



8. Jahrgang.
Erste
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,

sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. 5. 11 p. 3.

Nr. 8.

Siegen, Montag, 18. Januar

1892.

Tagesnachrichten.

Berlin, 16. Jan. Die Teilnehmer an dem um 7 1/2 Uhr Abends beginnenden Festessen des deutschen Handelstages füllten den großen Saal des Kaiserhofes bis zum letzten Platz. Von den Ministern waren Dr. Meißner, v. Berlepsch und Thiele erschienen, außerdem nahm der Reichsbankpräsident Koch, der Direktor des Statistischen Amtes v. Schöl v. a. theil. Das Hoch auf den Kaiser brachte Geheimrath Frey, die Minister ließ Geheimrath Michel Mainz leben, auf den deutschen Handelstag trank v. Berlepsch, auf die übrigen Ehrengäste Adolf Wörnermann, auf den Vorsitzenden des Handelstages, Geheimrath Frey, der Reichsbankpräsident Koch.

Berlin, 15. Jan. Der „Reichsanzeiger“ publiziert eine 10 tägige Hoftrauer anlässlich des Ablebens des Herzogs v. Clarence. — Beim Reichsanzeiger Grafen Caprivi wird in der nächsten Woche wiederum ein größeres parlamentarisches Essen stattfinden, zu dem der Kaiser sein Erscheinen angekündigt hat. — Die polnische Presse begnügt sich bisher mit der Wiedergabe der amtlichen Berichte über die Eidesleistung des Erzbischofs Dr. von Stabrowski. Daß die besondere Feierlichkeit der Handlung, die Ansprache des Kaisers mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden, verrät sich durch die Aeußerung polnischer Kreise. Seit der „neue Kurs“ in der Polenpolitik eingeschlagen worden ist, hat sich das Selbstbewußtsein, der nationale Stolz ungeheuer gehoben. Es ist berichtet worden, daß sie immer neue politische Forderungen erheben. Und nicht nur, daß die Presse einen neuen, kraftvollen Ton anschlägt, durch die ganzen Gesellschaftsklassen geht ein Geist, der nach machtvoller Entfaltung des nationalen Bewußtseins drängt. Anders die Haltung des Deutschtums. Es ist zurückgetreten; weite Kreise sehen mit Besorgnis in die Zukunft; es liegt wie ein Alp auf den Gemüthern. Mit welchem Gespür wird der neue Erzbischof in Gnesen wie in Polen empfangen werden! Die deutschen Katholiken nehmen an den Feierlichkeiten theil — aber die Form, in der die Einladung erging — auf das Drängen der Presse hin — ist nicht geeignet, sie mit besonderer Freude an diese Pflicht gehen zu lassen. Als im Jahre 1886 Erzbischof Dr. Dinder einzog, ward kein besonderer Glanz entfaltet; die Polen standen mißmuthig beiseite. Heute wissen sie die Feier nicht glanzvoll genug zu veranstalten; denn der neue Erzbischof ist für sie auch der „Primas von Polen“.

Berlin, 16. Jan. Das Ordens- und Krönungs-fest findet morgen in dem königlichen Schlosse hier selbst statt, wozu die Einladungen an die Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes ergangen sind. Infolge des Trauerfalls in der englischen Königsfamilie werden die Festlichkeiten, welche für die nächste Zeit geplant waren, ausfallen. Es wird voraussichtlich nur das Capitel vom Orden des Schwarzen Adlers abgehalten werden und die Vertheilung der Orden und Auszeichnungen in aller Stille erfolgen. (Das Fest hat, wie eine neuerliche Nachricht meldet, ganz in gewohnter Weise seinen Verlauf genommen.)

Berlin, 16. Jan. Das Ordens- und Krönungs-fest findet morgen in dem königlichen Schlosse hier selbst statt, wozu die Einladungen an die Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes ergangen sind. Infolge des Trauerfalls in der englischen Königsfamilie werden die Festlichkeiten, welche für die nächste Zeit geplant waren, ausfallen. Es wird voraussichtlich nur das Capitel vom Orden des Schwarzen Adlers abgehalten werden und die Vertheilung der Orden und Auszeichnungen in aller Stille erfolgen. (Das Fest hat, wie eine neuerliche Nachricht meldet, ganz in gewohnter Weise seinen Verlauf genommen.)

Berlin, 16. Jan. Das Ordens- und Krönungs-fest findet morgen in dem königlichen Schlosse hier selbst statt, wozu die Einladungen an die Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes ergangen sind. Infolge des Trauerfalls in der englischen Königsfamilie werden die Festlichkeiten, welche für die nächste Zeit geplant waren, ausfallen. Es wird voraussichtlich nur das Capitel vom Orden des Schwarzen Adlers abgehalten werden und die Vertheilung der Orden und Auszeichnungen in aller Stille erfolgen. (Das Fest hat, wie eine neuerliche Nachricht meldet, ganz in gewohnter Weise seinen Verlauf genommen.)

Berlin, 16. Jan. Das Ordens- und Krönungs-fest findet morgen in dem königlichen Schlosse hier selbst statt, wozu die Einladungen an die Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes ergangen sind. Infolge des Trauerfalls in der englischen Königsfamilie werden die Festlichkeiten, welche für die nächste Zeit geplant waren, ausfallen. Es wird voraussichtlich nur das Capitel vom Orden des Schwarzen Adlers abgehalten werden und die Vertheilung der Orden und Auszeichnungen in aller Stille erfolgen. (Das Fest hat, wie eine neuerliche Nachricht meldet, ganz in gewohnter Weise seinen Verlauf genommen.)

Berlin, 16. Jan. Das Ordens- und Krönungs-fest findet morgen in dem königlichen Schlosse hier selbst statt, wozu die Einladungen an die Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes ergangen sind. Infolge des Trauerfalls in der englischen Königsfamilie werden die Festlichkeiten, welche für die nächste Zeit geplant waren, ausfallen. Es wird voraussichtlich nur das Capitel vom Orden des Schwarzen Adlers abgehalten werden und die Vertheilung der Orden und Auszeichnungen in aller Stille erfolgen. (Das Fest hat, wie eine neuerliche Nachricht meldet, ganz in gewohnter Weise seinen Verlauf genommen.)

Berlin, 16. Jan. Das Ordens- und Krönungs-fest findet morgen in dem königlichen Schlosse hier selbst statt, wozu die Einladungen an die Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes ergangen sind. Infolge des Trauerfalls in der englischen Königsfamilie werden die Festlichkeiten, welche für die nächste Zeit geplant waren, ausfallen. Es wird voraussichtlich nur das Capitel vom Orden des Schwarzen Adlers abgehalten werden und die Vertheilung der Orden und Auszeichnungen in aller Stille erfolgen. (Das Fest hat, wie eine neuerliche Nachricht meldet, ganz in gewohnter Weise seinen Verlauf genommen.)

Berlin, 16. Jan. Das Ordens- und Krönungs-fest findet morgen in dem königlichen Schlosse hier selbst statt, wozu die Einladungen an die Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes ergangen sind. Infolge des Trauerfalls in der englischen Königsfamilie werden die Festlichkeiten, welche für die nächste Zeit geplant waren, ausfallen. Es wird voraussichtlich nur das Capitel vom Orden des Schwarzen Adlers abgehalten werden und die Vertheilung der Orden und Auszeichnungen in aller Stille erfolgen. (Das Fest hat, wie eine neuerliche Nachricht meldet, ganz in gewohnter Weise seinen Verlauf genommen.)

Berlin, 16. Jan. Das Ordens- und Krönungs-fest findet morgen in dem königlichen Schlosse hier selbst statt, wozu die Einladungen an die Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes ergangen sind. Infolge des Trauerfalls in der englischen Königsfamilie werden die Festlichkeiten, welche für die nächste Zeit geplant waren, ausfallen. Es wird voraussichtlich nur das Capitel vom Orden des Schwarzen Adlers abgehalten werden und die Vertheilung der Orden und Auszeichnungen in aller Stille erfolgen. (Das Fest hat, wie eine neuerliche Nachricht meldet, ganz in gewohnter Weise seinen Verlauf genommen.)

Berlin, 16. Jan. Das Ordens- und Krönungs-fest findet morgen in dem königlichen Schlosse hier selbst statt, wozu die Einladungen an die Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes ergangen sind. Infolge des Trauerfalls in der englischen Königsfamilie werden die Festlichkeiten, welche für die nächste Zeit geplant waren, ausfallen. Es wird voraussichtlich nur das Capitel vom Orden des Schwarzen Adlers abgehalten werden und die Vertheilung der Orden und Auszeichnungen in aller Stille erfolgen. (Das Fest hat, wie eine neuerliche Nachricht meldet, ganz in gewohnter Weise seinen Verlauf genommen.)

Berlin, 16. Jan. Das Ordens- und Krönungs-fest findet morgen in dem königlichen Schlosse hier selbst statt, wozu die Einladungen an die Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes ergangen sind. Infolge des Trauerfalls in der englischen Königsfamilie werden die Festlichkeiten, welche für die nächste Zeit geplant waren, ausfallen. Es wird voraussichtlich nur das Capitel vom Orden des Schwarzen Adlers abgehalten werden und die Vertheilung der Orden und Auszeichnungen in aller Stille erfolgen. (Das Fest hat, wie eine neuerliche Nachricht meldet, ganz in gewohnter Weise seinen Verlauf genommen.)

Berlin, 16. Jan. Das Ordens- und Krönungs-fest findet morgen in dem königlichen Schlosse hier selbst statt, wozu die Einladungen an die Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes ergangen sind. Infolge des Trauerfalls in der englischen Königsfamilie werden die Festlichkeiten, welche für die nächste Zeit geplant waren, ausfallen. Es wird voraussichtlich nur das Capitel vom Orden des Schwarzen Adlers abgehalten werden und die Vertheilung der Orden und Auszeichnungen in aller Stille erfolgen. (Das Fest hat, wie eine neuerliche Nachricht meldet, ganz in gewohnter Weise seinen Verlauf genommen.)

Berlin, 16. Jan. Das Ordens- und Krönungs-fest findet morgen in dem königlichen Schlosse hier selbst statt, wozu die Einladungen an die Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes ergangen sind. Infolge des Trauerfalls in der englischen Königsfamilie werden die Festlichkeiten, welche für die nächste Zeit geplant waren, ausfallen. Es wird voraussichtlich nur das Capitel vom Orden des Schwarzen Adlers abgehalten werden und die Vertheilung der Orden und Auszeichnungen in aller Stille erfolgen. (Das Fest hat, wie eine neuerliche Nachricht meldet, ganz in gewohnter Weise seinen Verlauf genommen.)

Bückeburg, 15. Jan. Schon vor 7 Uhr fuhren heute der Kaiser und Prinz Adolf allein nach Bückeburg, wo auf Säuen gejagt wurde. Der Kaiser erlegte 37 Säuen. Da der Kaiser sich schon gestern Abend von dem hiesigen Hofe verabschiedet hatte, fuhr er bei der Rückkunft unmittelbar zum Bahnhof, wo Prinzessin Viktoria und Gefolge warteten. Um 11 Uhr 49 Min. setzte sich der aus fünf Wagen bestehende Sonderzug unter den Hochrufen der Anwesenden in Bewegung. Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe und seine Gemahlin reisen mit dem Kaiser nach Berlin.

Paris, 15. Jan. Der Präsident Carnot hat an die Königin Victoria ein Telegramm gerichtet, in welchem er der tiefen Trauer Frankreichs über den Tod des Herzogs von Clarence Ausdruck gibt und seine eigene aufrichtigste Theilnahme an dem Schmerze der königlichen Familie ausdrückt. — Der Bischof von Monaco überbringt dem Papst als Peterspfennig 100 000 Fr.; ein großer Theil der Summe ist nach den A. N. Geschenk der Unternehmer der Spielbank. (!)

Wien, 15. Jan. Der General-Inspector der Cavallerie Frhr. v. Gemmingen-Guttenberg ist gestorben.

London, 15. Jan. Zu dem Begräbniß des Herzogs von Clarence, das am Dienstag in der Königsgruft von Frogmore bei Windsor stattfinden wird, werden die Könige von Belgien und von Dänemark, Prinz Heinrich von Preußen, der Großfürst-Thronfolger von Rußland erwartet. Die Prinzessin von Wales ist gleichfalls in besorgnig-regender Weise erkrankt.

Rom, 14. Jan. Der König landete anlässlich des Ablebens des Herzogs von Clarence Beileidstelegramme an die Königin Victoria und den Prinzen von Wales. Das für heute Abend angesetzte Mahl bei den Majestäten, zu dem das diplomatische Corps eingeladen war, wurde abbestellt. Es wird eine vierzehntägige Hoftrauer angeordnet werden. Der Papst überbrachte der englischen Königsfamilie seine Beileidsbezeugungen. Die gesammte Presse drückt das tiefste Bedauern über den Tod des Herzogs von Clarence aus.

Madrid, 14. Jan. In der Kammer trug sich nach dem Tempus gestern ein stürmischer Zwischenfall zu. Der republ. Abg. Valles, der eine Interpellation über den Putz in Arres einbrachte, griff in seiner Rede die Einrichtungen der Monarchie an. Er wurde durch den Präsidenten zur Ordnung gerufen, aber alle republ. Abgeordneten legten sofort Protest ein und beantragten ein Tagesvotum gegen den Präsidenten. Canovas del Castillo und Sagasta mußten in die Debatte eingreifen. Der Ministerpräsident Canovas gab die Erklärung ab, man könne theoretisch die Form der Regierung erörtern, aber nicht die Person des Königs in die Debatte hineinziehen. Auf Grund dieser Erklärung zogen die Republikaner ihren Antrag zurück.

Teheran, 16. Jan. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen in Persien als sehr gefährlich. Die Regierung gegen die Engländer wegen des Tabakmonopols habe sich auch auf die andern hier wohnenden Europäer ausgebreitet, jedoch eine Christenverfolgung befürchtet werde. In Kaswin und Ramon hätten die Einwohner die Gouverneure mißhandelt. In Teheran

Teheran, 16. Jan. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen in Persien als sehr gefährlich. Die Regierung gegen die Engländer wegen des Tabakmonopols habe sich auch auf die andern hier wohnenden Europäer ausgebreitet, jedoch eine Christenverfolgung befürchtet werde. In Kaswin und Ramon hätten die Einwohner die Gouverneure mißhandelt. In Teheran

Teheran, 16. Jan. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen in Persien als sehr gefährlich. Die Regierung gegen die Engländer wegen des Tabakmonopols habe sich auch auf die andern hier wohnenden Europäer ausgebreitet, jedoch eine Christenverfolgung befürchtet werde. In Kaswin und Ramon hätten die Einwohner die Gouverneure mißhandelt. In Teheran

Teheran, 16. Jan. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen in Persien als sehr gefährlich. Die Regierung gegen die Engländer wegen des Tabakmonopols habe sich auch auf die andern hier wohnenden Europäer ausgebreitet, jedoch eine Christenverfolgung befürchtet werde. In Kaswin und Ramon hätten die Einwohner die Gouverneure mißhandelt. In Teheran

Teheran, 16. Jan. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen in Persien als sehr gefährlich. Die Regierung gegen die Engländer wegen des Tabakmonopols habe sich auch auf die andern hier wohnenden Europäer ausgebreitet, jedoch eine Christenverfolgung befürchtet werde. In Kaswin und Ramon hätten die Einwohner die Gouverneure mißhandelt. In Teheran

Teheran, 16. Jan. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen in Persien als sehr gefährlich. Die Regierung gegen die Engländer wegen des Tabakmonopols habe sich auch auf die andern hier wohnenden Europäer ausgebreitet, jedoch eine Christenverfolgung befürchtet werde. In Kaswin und Ramon hätten die Einwohner die Gouverneure mißhandelt. In Teheran

Teheran, 16. Jan. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen in Persien als sehr gefährlich. Die Regierung gegen die Engländer wegen des Tabakmonopols habe sich auch auf die andern hier wohnenden Europäer ausgebreitet, jedoch eine Christenverfolgung befürchtet werde. In Kaswin und Ramon hätten die Einwohner die Gouverneure mißhandelt. In Teheran

Teheran, 16. Jan. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen in Persien als sehr gefährlich. Die Regierung gegen die Engländer wegen des Tabakmonopols habe sich auch auf die andern hier wohnenden Europäer ausgebreitet, jedoch eine Christenverfolgung befürchtet werde. In Kaswin und Ramon hätten die Einwohner die Gouverneure mißhandelt. In Teheran

Teheran, 16. Jan. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen in Persien als sehr gefährlich. Die Regierung gegen die Engländer wegen des Tabakmonopols habe sich auch auf die andern hier wohnenden Europäer ausgebreitet, jedoch eine Christenverfolgung befürchtet werde. In Kaswin und Ramon hätten die Einwohner die Gouverneure mißhandelt. In Teheran

Teheran, 16. Jan. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen in Persien als sehr gefährlich. Die Regierung gegen die Engländer wegen des Tabakmonopols habe sich auch auf die andern hier wohnenden Europäer ausgebreitet, jedoch eine Christenverfolgung befürchtet werde. In Kaswin und Ramon hätten die Einwohner die Gouverneure mißhandelt. In Teheran

Teheran, 16. Jan. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen in Persien als sehr gefährlich. Die Regierung gegen die Engländer wegen des Tabakmonopols habe sich auch auf die andern hier wohnenden Europäer ausgebreitet, jedoch eine Christenverfolgung befürchtet werde. In Kaswin und Ramon hätten die Einwohner die Gouverneure mißhandelt. In Teheran

seien Aufrufe angeschlagen worden, die jeden Perser, der die Pferd-bahn benutzt, mit der englischen Bank-Geschäfte eingeht oder mit Tabak handelt, mit dem Tode bedrohten. Es verlautet, daß eine große Verschwörung zum Sturze des Großveziers entdeckt worden sei. Die Regierung scheint nicht in der Lage zu sein, der Bewegung Herr zu werden.

Afrika. Dr. Baumann, der mit der Aufgabe betraut ist, einen Weg durch das Kilimandscharogebiet nach dem Viktoriasee festzulegen, hat sich Mitte Dez. von Tanga aus nach Sansibar begeben. Es scheint danach, wie die Kreuztg. schreibt, als ob infolge der Unruhen und Kämpfe im Wadigogebiete der Beginn der Baumannschen Expedition aufgeschoben werden sollte.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 16. Jan. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Reichstags entspann sich eine längere Debatte über die Forderung von 900 000 M. zu den Kosten der Beteiligung des Reichs an der Weltausstellung in Chicago. Unterstaatssekretär v. Rottenburg entwickelte die Gründe, welche eine umfassende Beteiligung der deutschen Industrie dringend wünschenswerth erscheinen ließen, namentlich das Interesse, auf den südamerikanischen und asiatischen Märkten festen Fuß zu fassen. Sehr unklar wurde es sein, wenn die deutsche Industrie, schmolle über die Mac Kinley-Bill, sich von der Ausstellung zurückhalten wollte. Mehrere Redner, namentlich die Abg. Hammacher, Goldschmidt, Witte traten lebhaft für die Beschädigung ein. Abg. Hammacher fand einen Hauptgrund in der Zurückhaltung eines Theils der Industrie darin, daß man einen genügenden Schutz der Fabricationsgeheimnisse vermisse habe. Abg. Bachem war dagegen der Ansicht, daß die Scheu vor den Kosten, namentlich in der gegenwärtigen ungünstigen Situation, die Meisten zurückhalte, und meinte, daß j. B. eine erneute Aufforderung der kaiserlichen Industrie unter Zuausichtstellung einer Unterstützung zu besseren Ergebnissen als bisher führen werde. Abg. v. Stumm bezeichnete als die Gründe der ablehnenden Haltung der Eisenindustrie die großen Kosten einerseits und die vollständige Unmöglichkeit der Beteiligung andererseits. Abg. Schrader dagegen glaubte, daß schon aus patriotischen Rücksichten auch die Eisenindustrie sich nicht ausschließen dürfe. Der Statthalter wurde einstimmig bewilligt. Die Wiederherstellung der Forderung von 40 000 Mark zur wissenschaftlichen Erforschung und Aufdeckung des römischen Grenzwalls, welche die Commission gefordert hatte, wurde vom Abg. Debelhäuser mit einer eingehenden Erörterung der Bedeutung dieses Unternehmens für die historische Forschung beantragt. Unterstaatssekretär v. Rottenburg und der württembergische Bevollmächtigte v. Moser unterstützten diesen Antrag. Abg. Frey trug ihm mit Ersparnisgründen, noch mehr aber mit dem particularistischen Bedenken entgegen, daß die Förderung von Kunst und Wissenschaft nicht Sache des Reiches sei. Diefem particularistischen Standpunkte trat Abg. Trösch entgegen, der den Antrag Debelhäuser mit einleuchtenden Gründen warm befürwortete. Das Gleiche that Abg. Vieber, der aber sehr ungehalten darüber war, daß man im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit die großen Forscherverdienste Mommsens vergesse, während derselbe, wie er behauptete, sich nur die Ergebnisse der

seien Aufrufe angeschlagen worden, die jeden Perser, der die Pferd-bahn benutzt, mit der englischen Bank-Geschäfte eingeht oder mit Tabak handelt, mit dem Tode bedrohten. Es verlautet, daß eine große Verschwörung zum Sturze des Großveziers entdeckt worden sei. Die Regierung scheint nicht in der Lage zu sein, der Bewegung Herr zu werden.

Afrika. Dr. Baumann, der mit der Aufgabe betraut ist, einen Weg durch das Kilimandscharogebiet nach dem Viktoriasee festzulegen, hat sich Mitte Dez. von Tanga aus nach Sansibar begeben. Es scheint danach, wie die Kreuztg. schreibt, als ob infolge der Unruhen und Kämpfe im Wadigogebiete der Beginn der Baumannschen Expedition aufgeschoben werden sollte.

Afrika. Dr. Baumann, der mit der Aufgabe betraut ist, einen Weg durch das Kilimandscharogebiet nach dem Viktoriasee festzulegen, hat sich Mitte Dez. von Tanga aus nach Sansibar begeben. Es scheint danach, wie die Kreuztg. schreibt, als ob infolge der Unruhen und Kämpfe im Wadigogebiete der Beginn der Baumannschen Expedition aufgeschoben werden sollte.

Afrika. Dr. Baumann, der mit der Aufgabe betraut ist, einen Weg durch das Kilimandscharogebiet nach dem Viktoriasee festzulegen, hat sich Mitte Dez. von Tanga aus nach Sansibar begeben. Es scheint danach, wie die Kreuztg. schreibt, als ob infolge der Unruhen und Kämpfe im Wadigogebiete der Beginn der Baumannschen Expedition aufgeschoben werden sollte.

Afrika. Dr. Baumann, der mit der Aufgabe betraut ist, einen Weg durch das Kilimandscharogebiet nach dem Viktoriasee festzulegen, hat sich Mitte Dez. von Tanga aus nach Sansibar begeben. Es scheint danach, wie die Kreuztg. schreibt, als ob infolge der Unruhen und Kämpfe im Wadigogebiete der Beginn der Baumannschen Expedition aufgeschoben werden sollte.

Afrika. Dr. Baumann, der mit der Aufgabe betraut ist, einen Weg durch das Kilimandscharogebiet nach dem Viktoriasee festzulegen, hat sich Mitte Dez. von Tanga aus nach Sansibar begeben. Es scheint danach, wie die Kreuztg. schreibt, als ob infolge der Unruhen und Kämpfe im Wadigogebiete der Beginn der Baumannschen Expedition aufgeschoben werden sollte.

Afrika. Dr. Baumann, der mit der Aufgabe betraut ist, einen Weg durch das Kilimandscharogebiet nach dem Viktoriasee festzulegen, hat sich Mitte Dez. von Tanga aus nach Sansibar begeben. Es scheint danach, wie die Kreuztg. schreibt, als ob infolge der Unruhen und Kämpfe im Wadigogebiete der Beginn der Baumannschen Expedition aufgeschoben werden sollte.

Afrika. Dr. Baumann, der mit der Aufgabe betraut ist, einen Weg durch das Kilimandscharogebiet nach dem Viktoriasee festzulegen, hat sich Mitte Dez. von Tanga aus nach Sansibar begeben. Es scheint danach, wie die Kreuztg. schreibt, als ob infolge der Unruhen und Kämpfe im Wadigogebiete der Beginn der Baumannschen Expedition aufgeschoben werden sollte.

Afrika. Dr. Baumann, der mit der Aufgabe betraut ist, einen Weg durch das Kilimandscharogebiet nach dem Viktoriasee festzulegen, hat sich Mitte Dez. von Tanga aus nach Sansibar begeben. Es scheint danach, wie die Kreuztg. schreibt, als ob infolge der Unruhen und Kämpfe im Wadigogebiete der Beginn der Baumannschen Expedition aufgeschoben werden sollte.

Afrika. Dr. Baumann, der mit der Aufgabe betraut ist, einen Weg durch das Kilimandscharogebiet nach dem Viktoriasee festzulegen, hat sich Mitte Dez. von Tanga aus nach Sansibar begeben. Es scheint danach, wie die Kreuztg. schreibt, als ob infolge der Unruhen und Kämpfe im Wadigogebiete der Beginn der Baumannschen Expedition aufgeschoben werden sollte.

Afrika. Dr. Baumann, der mit der Aufgabe betraut ist, einen Weg durch das Kilimandscharogebiet nach dem Viktoriasee festzulegen, hat sich Mitte Dez. von Tanga aus nach Sansibar begeben. Es scheint danach, wie die Kreuztg. schreibt, als ob infolge der Unruhen und Kämpfe im Wadigogebiete der Beginn der Baumannschen Expedition aufgeschoben werden sollte.

Afrika. Dr. Baumann, der mit der Aufgabe betraut ist, einen Weg durch das Kilimandscharogebiet nach dem Viktoriasee festzulegen, hat sich Mitte Dez. von Tanga aus nach Sansibar begeben. Es scheint danach, wie die Kreuztg. schreibt, als ob infolge der Unruhen und Kämpfe im Wadigogebiete der Beginn der Baumannschen Expedition aufgeschoben werden sollte.

Afrika. Dr. Baumann, der mit der Aufgabe betraut ist, einen Weg durch das Kilimandscharogebiet nach dem Viktoriasee festzulegen, hat sich Mitte Dez. von Tanga aus nach Sansibar begeben. Es scheint danach, wie die Kreuztg. schreibt, als ob infolge der Unruhen und Kämpfe im Wadigogebiete der Beginn der Baumannschen Expedition aufgeschoben werden sollte.

Hymne an das Eisen.*

Heil dir, Mark der Natur, der gabenpendenden Erde
Stilles Erzeugniß, doch groß von Kraft und herrlich an Thaten.
Nimmer rühmst du das Gold, und dein, jungfräuliches Silber,
Dachst du nimmer im Riede. Dir aber, Preis der Metalle,
Will ich Ehre verleihen, und deine Tugenden singen.

Heil dir, ältestes Kind der Gegend! und ihr edelstes Kleinod,
Erstgeborner im Reiche der vielgestalteten Erde.
Schon in der Dinge Beginn, als die uranfänglichen Wasser
Regliches Stoffes trügten die freie Erde noch bedien.
Schwebst du in dem unendlichen Meere, gestellst dich traulich
Zu dem Geläute des Quars, zu des Feldspaths bindendem Mörkel;
Schwärmstest den ersten Schöpfung, durchflutet die spielende Mica,
Härtestest, heilige Kraft, die Granitgerippe des Erdballs.

Aber zu kalten verwehst du nicht mit dem Quars und dem Spathe.
Nicht zu bändigen taugte den Trost des Titanen der Anden,
Nach der Subeten Gewichte, das schwer auf die Brust ihm gewälzt war.
Zieh aufstöhnend enthorst du der Last dich; aus dampfendem Krater
Quollst du hervor, ein Feuerstrom, gerannt zum Vajale,
Plattettest Kieselweg, und wölbest Grotten des Fingale.

Nachlos gähst es indeß in des Meers arbeitendem Schooße.
Niederzulegen die Lager der Erden, des Tons und des Kalkes
Wechselnde Schichten. Wer sprengte die Mächten? Welche der Kräfte
Söhlst im gebietenden Fluch der Gänge und Mienen und Aeren
Labyrinthische Gänge? Du thatest es, Heros! Und führten
Dich zu entwirren dem spärlichen Netz heiliger Kräfte.

Wählst du dir zum geheimen Schatz das verborgene Grotten,
Lauflüft dort in des Dunkel Schirm in mancher Verwunderung.
Bald gelüftet es dich, als Du zu blinken, Verschneider
Wirst du ein anderes Mal dich in unsichtbare Stoffe;
Tropstest jetzt gar die Teufe herab ein nützliches Wasser,
Blühst als Blume dann und schosst ein süßes Bäumchen.

Lauflüft dein heiliger Rauschen und deiner Verklarungen tausend.
Dennoch fehlst du dich, Proteus, mit mächtigem Jauber des Riebes;
Dich ertappst du im wilden Gestein, in der bläulichen Schale,
Dich in des Schmelzels zäherem Korn, im schlichtigen Weiganz,
Freundschaft pflegst du mit jedem Genossen der wuchernden Sippigkeit.
Willig gesellen sich dir die Glimmer edleren Brüder,
Aber nur ungern gehorcht dir der Sol; die züchtige Luna
Weigert sich lang; es trübt sich verächtlich die leuchtende Platina.

Rühmer Arce, du freist hinan in der schüchternen Nais
Geimliche Grotte. Verwegen umflügelst du die Wöde. Bewegungen
Sinken sie dir in den drängigen Arm. Der Umarmung entpudeln

*) Wir entnehmen dieses prächtige, von Rosegarten verfaßte Gedicht
einem alten Siegerländer Intelligenz-Blatt.

Irthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Bei dieser Frage wandte sich Frau von Letten nach Eller um, und diesen Augenblick benutzte der Rittmeister, um an das Lager seiner todtten Braut zu treten und in das nachbleibende Auflicht zu sehen. Er beugte sich nieder, als wolle er einen Kuß auf die Lippen der Verrückten drücken, aber er führte das Vorhaben nicht aus. Als habe er in den Zügen der Todten eine Abwage gelesen, fuhr er zurück und trat mit düsteren Blicken und fest aufeinander gepreßten Lippen fort.

Inzwischen sah Dr. Eller wie hilflos nach dem Baron; was sollte er der armen Mutter auf ihre Frage antworten? Ehe er noch einen Entschluß zu fassen vermochte, rief Fritz, der sich in seiner Seelenangst auf der andern Seite des Bettes auf das Knie geworfen: „Du liegst ja auch ein Blatt von Herrn Bodmer; Ihr werdet sehen, das erklärt alles!“

Gleich einem Stokvögel stürzte Bodmer auf ihn zu und entzifferte ihm das Blatt, der Baron und der Doktor traten an ihn heran und sahen ihm über die Schulter; der erstere erkannte sofort Bodmers Handschrift auf dem Blatt, das von einem größeren Bogen abgerissen und zerschnitten schien, als ob es zum Einschlagen von etwas benutzt wäre. Eller sah aber noch mehr; das Blatt hatte

Forschungen des Obersten von Gohausen angeeignet habe. Diese Behauptung führte Abg. Virchow auf das richtige Maß zurück; der Redner empfahl die Etatsposition aus wissenschaftlichen Gründen, bat aber, daß man bei der Ausführung des Werkes nicht nur die Erforschung der römischen, sondern auch die der germanischen Altertümer ins Auge fassen möge. Die Etatsposition wurde gemäß dem Antrage des Obersten mit großer Mehrheit bewilligt. Bei dem Titel des Nord-Ostsee-Kanals gab der Abg. Lingens seiner Befriedigung über die nunmehrige Gestaltung der Fürsorge für die religiösen Bedürfnisse der katholischen Arbeiter Ausdruck. Beim Etat des Reichseisenbahnamts rügte es Abg. Schrader, daß man in Preußen von der Absicht einer Personalarbeiterreform zurückgekommen sei; hätte man das Privatbahnsystem beibehalten, so würde das anders sein. Dann beklagte er die nach seiner Meinung immer zunehmende Unsicherheit der Eisenbahnen, verlangte, daß in dieser Beziehung eine wirksamere Aufsicht seitens des Reichs geübt werde, und rügte, daß man über die Tätigkeit des Reichseisenbahnamts gar nichts höre. Präsident des Reichseisenbahnamts Schütz bemerkte darauf, daß sich die Tätigkeit einer Aufsichtsbehörde naturgemäß der Öffentlichkeit entziehe. Mit einer Reihe von Zahlen bestritt er die Zunahme der Betriebsunsicherheit, bezw. der Unfälle, behauptete vielmehr eine wesentliche Abnahme derselben. Ueber den Stand der Tarifreformverhandlungen machte er eine Mitteilung, aus welcher zwar zu entnehmen ist, daß der Gedanke derselben noch nicht aufgegeben ist, die aber doch wenig Hoffnung ließ. Abg. Graf Rantz ließ sich ausführlich über die Erfahrungen des ungarischen Jontariffs aus und suchte darzutun, daß sich eine Nachahmung dieses Beispiels in Deutschland nicht empfehlen würde. Auch einer Ermäßigung der Frachttarife trat er entgegen. Abg. Hammacher empfahl den Erlaß eines Gesetzes, durch welches die Kompetenz des Reichseisenbahnamts genauer geregelt bzw. erweitert werde. Montag 1 Uhr: Etat der Post- und Telegraphenverwaltung.

Die westliche Grenzfrage.

(Aus dem vor Kurzem erschienenen 2. Band von Moltke's gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten.)

(Fortsetzung.)

Die große Schwäche, welche das Deutsche Reich durch den Abschluß des Friedens von Nymwegen offenbart hatte, zeigte den König von Frankreich zu immer unerschütterlicheren Forderungen. Er gründete die berühmten Reunionskammern, die Alles, was je einmal mit den von ihm eroberten deutschen Landschaften und Städten verbunden gewesen war, vergegenständlichen, und Alles das reklamierte er schließlich als französisches Eigentum. Der Kaiser, damals schwer bedrängt durch die Türken, konnte sich der neuen französischen Forderungen nicht erwehren. Deutsche Verräther hielten den Franzosen, und so fiel Straßburg, das bisher das unantastbare Bollwerk Deutschlands am Oberrhein gewesen war, 1681. Da die deutschen Geschichtsschreiber sich nicht viel um die näheren Umstände jenes traurigen Ereignisses bekümmert haben, glauben wir sie hier mitteilen zu müssen. Wir folgen dabei dem trefflichen Frieze, der seine Geschichte Straßburgs in den Jahren 1791 bis 1795 mitten unter den Stürmen der Revolution herausgab, ein Werk, das in Deutschland fast gar nicht bekannt, und doch in einer guten deutschen Gefinnung geschrieben ist. Man muß wissen, daß die Straßburger Bürger nichts so sehr haßten und fürchteten, als unter Frankreich zu kommen, daß sie die größten Opfer gebracht hätten, um ihre Stadt hinreichend zu besetzen, daß sie oft beim Deutschen Reich und bei den Schweizern, ihren alten Verbündeten, Hilfe gesucht, daß sie sich durch Ludwigs Sabalen nie hatten berücken oder bestechen lassen, daß dem Advokaten Obrecht, der schon früher einmal die Stadt an Frankreich hatte verrathen wollen, der Kopf vor die Füße gelegt worden war. Aber die Franzosen bedrängten Straßburg von allen Seiten. hemmten seinen Verkehr, machten es nach und nach arm und brachten es zur Verzweiflung. Zugleich brütete der jüngere Obrecht, des Hingerichteten Sohn, Rache gegen den ehrenvollen und unerschütterlich deutschgefinnten Ammeister Dietrich, der hauptsächlich bei der Entdeckung und Bestrafung seines Vaters mitgewirkt hatte. Mit 300 000 Reichthalern, die ihm Ludwig XIX. zu diesem Zwecke anvertraut hatte, bestach Obrecht den Stadtschreiber Günger und eine Anzahl Menschen, und während die angesehensten Bürger Straßburgs gerade abwesend auf der Frankfurter Messe waren, wurde Straßburg plötzlich von einer bedeutenden französischen Macht überfallen. Furchtbare Drohungen von ihrer Seite, die Umtriebe der Verräther, die Entfernung der besten Bürger, die Unmöglichkeit eines Entsatzes, die Hoffnungen, durch eine Ko-

alition die alten städtischen Freiheiten zu retten, wirkten zusammen. Die Stadt wurde übergeben, und nie mehr hat seitdem auf ihren Wällen die deutsche Fahne geweht. (Geschrieben 1842.) Obrecht wurde katholisch und Statthalter des Königs von Frankreich in Straßburg. Das Schicksal des edlen Ammeisters Dominikus Dietrich ist rührend und hätte nicht so unbeachtet bleiben sollen, wie es der Fall ist, denn in welcher Geschichte des deutschen Volks ist wohl das tragische Ende dieses Patrioten irgend erwähnt worden? Es ist ein hartes Loos in Deutschlands Patriot zu sein, denn man wird vergessen. Dietrich wurde nach Paris zitiert und dort zurückgehalten, damit sich um ihn nicht eine deutsche Oppositionspartei bilde. Nachdem man ihn lange warten lassen, glaubte man, er könne müde geworden sein und suchte ihn zu bestechen, damit er, nach Straßburg zurückkehrend, seiner Partei französische Grundsätze predige. Der berüchtigte Minister ließ ihn rufen, empfing ihn, in einer Bibel lesend, und sprach also zu ihm: „Die Hauptleute Antioch sprachen zu Matathias: Du bist der Bornstein, und der Gewaltige in dieser Stadt und hast viele Söhne und eine große Freundschaft, darum tritt zuerst hin und thue, was der König geboten hat, wie alle Länder gethan haben und die Leute Juda, die noch zu Jerusalem sind: so wirst du und deine Söhne einen gnädigen König haben und begabt werden mit Gold und Silber und großen Gaben.“ (1. Makkabäer 2, 17—18.) Dietrich aber, als guter Lutheraner bibelfest, antwortete allförmig aus dem Stegreif: „Da sprach Matathias: Wenn schon alle Länder Antiochos gehorchen wären und Jedermann abfiel vom Geseß seiner Väter und willigte in des Königs Gebot, so wollen doch ich, meine Söhne und Brüder nicht vom Geseß abfallen“ (die folgenden Verse). Nun machte man kurzen Prozeß mit ihm und schickte ihn ins südliche Frankreich in die Verbannung, aus der er erst im hohen Alter wieder entlassen wurde, um in Straßburg zu sterben. Nachdem Ludwig XIV. sich dieses deutschen Bollwerks bemächtigt hatte, bedurfte er keines Rheinbundes und keiner Schonung der westdeutschen Fürsten mehr. Von diesem festen Punkte aus konnten seine Heere rasch in die Pfalz und in Schwaben einfallen und nach Hergenslust rauben und erobern. Die Mäste der vorigen Freundschaft abwerfend, trug er jetzt Tod und Verwüstung in die Länder derselben Fürsten, denen er so lange als ihr lieber Protector geschmeichelt hatte. Er ließ die Städte und Dörfer der friedlichen und gesegneten Pfalz, des benachbarten Kurfürstentums Mainz, der Markgrafschaft Baden und selbst des Herzogthums Württemberg plündern und bis auf den Grund niederbrennen, die Einwohner berauben, mißhandeln, schänden, mordeten, als ob Attila mit den Hunnen wiedergekehrt wäre. Sie verbrannten Worms, Speyer, Frankenthal, Alzei, Andernach, Kottheim, Oberwesel, Kreuznach, Mannheim, Ladenburg, Weinheim, Gernsheim, Heppenheim, Oppenheim, Durlach, Bruchsal, Rastatt, Baden, Bretten, Forstheim &c.; beim zweiten Einzuge Heilbronn, Hirschau, Calw, Neuenburg, Knittlingen, Marbach, Waiblingen &c. ungerechnet zahlloser, verbrannter Flecken und Dörfer. Und das Alles that Ludwig XIV., ohne von Deutschland im Mindesten beleidigt worden zu sein. Und dieser König räumte sich, an der Spitze der Zivilisation zu stehen!... Auf diese Weise erwarb Frankreich, was es noch heute besitzt, von Deutschland durch Raub, durch schändlichen Raub mitten im Frieden oder durch schlaue Vernichtung unserer Unglücke. Es erwarb das alte Königreich Burgund, das Rhonethal von Genf an bis Marheille, zur Zeit unseres Unglücks beim Ausgang der Hohenstaufen. Es erwarb die lothringischen Bistümer zur Zeit unseres Unglücks in der Reformation. Es erwarb Elsaß zur Zeit unseres Unglücks im dreißigjährigen Kriege. Es riß zur Zeit unserer Schwäche mitten im Frieden die Grafschaft Burgund, einen Theil der Niederlande und Straßburg an sich. Es gewann zur Zeit unserer Schwäche durch einen der deutschen Gesamtinteressen tief verletzenden Familientraktat Karl VI. mit einem Federstich das schöne, so lange treu beim deutschen Reich gebliebene Lothringen. Auch regiert das Geschlecht Ludwigs des XIV. jetzt noch immer in Spanien wie in Neapel. Alles was Frankreich erwarb, erwarb es auf Kosten Deutschlands. Der Verlust des alten Königreichs Burgund und Neapols, sowie der Freigrafschaft Burgund, Welsch-Lothringens und des welschen Arras &c. war ein großer politischer Verlust, wenn auch kein nationaler. Durch den Verlust des Elsaß und Deutsch-Lothringens aber wurden wir überdies tief in unseren nationalen Interessen verletzt. Diese schönen Landschaften wurden wie ein gesundes Glied vom lebendigen Körper von Deutschland abgeschnitten und dem Einfluß einer fremden Nationalität unterworfen. Das Schlimmste aber war, daß durch dieses Beispiel klar

aus den dunklen Augen des Mittheilers hatte sie ein Bild getroffen, vor dem sie bis ins innerste Herz erbebt, so viel Spott, Haß und Grausamkeit lag darin.

„Es ist doch sehr weise, daß man das schöne Geschlecht nicht zum Amte des Richters, Geschworenen und Anwalts zuläßt,“ sagte er; „die Urtheile, welche da gefällt würden, dürften auf wenig sich haltende Gründe zurückzuführen sein.“

„Es fragt sich, ob die Motive der Männer immer der lautersten Quelle entspringen,“ erwiderte Hildegard. Ihr Vater gebot ihr mit ernstem Ton zu schweigen. „Dringt nicht in mich, Kinder,“ sagte er, den ich noch immer am Arme hängenden Fritz abweisend, „ich kann dir vollen Augenblick nicht mehr Gehör geben; das Verhängnis muß seinen Lauf haben; wer vermag zu sagen, wen es noch germalmen wird!“

Die alte Hainbachs-Kirche.

Eine Auffrischung alter Erinnerungen.

Alte Nachrichten aus dem Jahr 1432, von der verfallenen Hainbachs-Kirche, am Wege nach Trubbad bei Siegen.

Durch die Mittheilung dieser Nachricht, so sagt der mehrerwähnte General-Superintendent J. W. Grimm in seinem Schlußartikel über die Hainbachs-Kirche, erfülle ich die Aufgabe, welche ich neulich, in meinem Aufsatze über die drei Pfosten gegeben habe. Sie gründet sich auf eine alte Urkunde, welche auf Pergament ziemlich lesbar geschrieben, und noch gut erhalten worden ist. Diese Urkunde ist ursprünglich im Archiv des Rathhauses zu Siegen verwahrt gewesen. Ein achtbares Mitglied des Magistrats und Schöffenstuhl hatte sie, ohne Zweifel aus löblicher Forstbegierde, von da entlehnt. Nach dessen Tode war sie unter andere Familien-Papiere gekommen, und mit einem Stamm der Nachkommenchaft in das Herzogthum Nassau gewandert. Durch einen glücklichen Zufall wurde mir diese interessante Urkunde, von der ich vorher nicht das Geringste wußte, im vorigen Winter bekannt. Ein Mitglied jener Siegenischen Familie überbrachte mir sie, als einem Liebhaber vaterländischer Alterthümer, und überließ sie meiner Disposition. Ich habe sie nach gemessener Abschrift, bei meiner neulichen Reise in das Siegenische Vaterland, an meinen verehrten Freund, den Herrn Superintendenten Bender abgeliefert, um sie in die Siegenische Pfarr-Depositor zu hinterlegen.

Anstatt dieselbe hier vollständig und wörtlich in der alten damaligen Sprache abdrucken zu lassen, will ich lieber den Hauptinhalt derselben erzählen, weil sie, in jener veralteten Form, von den meisten Lesern weniger oder schwerer verstanden werden würde. Die Urkunde ist zwischen den Grafen Johann zu Nassau und zu Blanden, und der Sankt-Jostes-Brüderschaft zu

bewiesen wurde, die deutsche Nation habe ihren alten Vorrang in Europa verloren. Bisher hatten nur romanische und slavische Völker deutschen Herren gehorcht. Jetzt gehörten zum ersten Male deutsche Völker einem fremden Herrn. Was der romanische Staat im Westen gethan, das that nun auch bald der slavische im Osten, und kaum hatte Frankreich sein Elsaß genommen, so nahm uns Rußland auf der andern Seite auch das deutsche Pohlend w.g. Da wir im Felde den Franzosen unterlegen waren, uns von ihnen deutsche Provinzen ungekraft hatten entreißen lassen, unterlag folgerichtig auch der deutsche Geist dem französischen. Die äußeren Verluste hielten mit der inneren Entartung Deutschlands gleichen Schritt. War es Ursache oder war es Wirkung, gleichviel, das Gefühl für unsere Nationalität und die Kraft und Treue, mit welcher der Deutsche sonst an seiner Nationalität hing, erloschen in dem Maße, in welchem die Franzosen siegreich gegen Deutschland vordrangen. (Schluß folgt.)

C. F. Das neueste Lebenszeichen des „Siegerland“.

Weihnachten ist vergangen, Neujahr ist vorüber, aber immer noch nicht hat sich das ultramontane „Siegerland“ zu einer Verteidigung seines Helden Dr. Max Oberbreyer, zu einer Antwort auf die Anklage, daß das Papstthum auf Fälschungen gegründet ist, ermannen können und wir werden wohl noch lange auf eine Entgegnung des ultramontanen Blattes und seiner Hintermänner zu warten haben. Es bleibt eben dabei: das „Siegerland“ ist in den größten Nothen. Wie aber ein Extrinken in seiner Verzweiflung sich selbst an einen Strohhalbm anklammern möchte, so läßt sich das „Siegerland“ aus Berlin schreiben, d. h. es schreibt aus einem Berliner ultramontanen Blatt, der „Germania“ ab und berichtet seinen erschwerten Lesern von einer neuen „Heldenthat“ des „Evangelischen Bundes“. Wir wollen uns für heute kurz fassen; von Rechts wegen verdient das „Siegerland“, da es bis jetzt noch kein Wort der Entgegnung auf unsere Artikel gefunden hat, überhaupt keine Beachtung.

Was zunächst die an den Kaiser gerichtete Petition gegen die Jesuiten anlangt, so ist dieselbe aberhaupt nicht vom Evangelischen Bunde ausgegangen, sondern von einer Reihe deutsch-evangelischer Männer, von denen verschiedene dem Evangelischen Bunde gar nicht einmal angehören. Uebrigens schreibt man uns von betheiligter Seite:

„Die „Germania“ hat am 5. ds. Ms. den Wortlaut einer Bittschrift von Gegnern der Jesuiten an Sr. Majestät den Kaiser und eines an die Unterzeichner derselben gerichteten Begleitschreibens abgedruckt. Die Schriftstücke waren als „streng vertraulich“ bezeichnet. Bei dem ganzen Verkehr in dieser Sache hat die denklichste Vorsicht gewaltet. Es ist nicht anzunehmen, daß die Schriftstücke anders als auf dem Wege des Vertrauensbruchs in die Hände der „Germania“ gelangt sind.

Wir enthalten uns vieler Bemerkungen über diese ganze Angelegenheit und verweisen einzig auf einen Umstand, der bei den Abdruck der Schriftstücke zu Tage tritt.

Der Abdruck enthält eine große Zahl von Fehlern, theilweise fangend, theilweis nicht ohne Absicht kommen sie auch auf Rechnung eines bösen Geistes, das für solche Arbeit noch nicht die erforderliche Bildung und Ruhe hatte. Aber darauf wollen wir nicht hinweisen. Der nahezu vollständige Abdruck enthält eine Lücke, es fehlt ein Satz und diesen Satz nachzutragen, mag unsere einzige Kritik des ganzen Verfahrens sein.

Die „Germania“ druckt noch richtig ab:

Es bedarf keines Hinweises darauf, daß dieser Wortlaut streng vertraulich behandelt und aufs peinlichste darüber gewacht werde, damit nicht durch unvorsichtige Aufbeziehung dessen eine böswillige Veröffentlichung möglich gemacht werde.

Dann fehlt in der „böswilligen Veröffentlichung“ der folgende Satz:

„Wir verweisen darauf mit solcher Ausführlichkeit einerseits, weil wir Beispiele kennen, wo auf bisher unaufgeklärte Weise vertrauliche Schriftstücke in ultramontane Zeitungen gelangten, und andererseits, weil eine Veröffentlichung nicht nur der Sache schaden, sondern vor allem die schuldige Ehrfurcht vor Sr. Majestät gänzlich verletzen würde.“

*) Etwas ist inzwischen doch geschehen: Herr Dr. Max Oberbreyer in Leipzig ist für das in Verdrängung gerathene „Siegerland“ eingetreten. Näheres darüber im lokalen Theil dieser Nummer. Die Redaktion.

Siegen errichtet, und hat das Datum vom Jahr 1432 auf Jacobi Tag.

Auf derselben erschienen an diesem Tage einige Mitglieder, vermutlich Vorsteher der Sankt-Jostes-Brüderschaft vor gedachten Grafen. Ihre Namen sind in der Urkunde genannt, und heißen: Tillmanns Hildebrand, Heinrich Schamp, und Arnold Orten, Sohn. Sie machten ihren Vortrag im Namen aller ihrer übrigen damals lebenden und zukünftigen Brüder.

Sie erklärten dadurch, daß sie Willens sind, um des Heils ihrer Seele und guter Gedächtnis willen, Gott zu Ehren, und Maria seiner lieben Mutter, aller Gottes Heiligen und des guten Herrn Sankt Jostes, die Sankt Jostes-Kirche, genannt zu Heimbach, mit guten Werken und Bauungen, zu bessern und auszurüsten.

Sie machen sich hierbei zu folgenden Artikeln förmlich verbindlich.

- 1) Sie wollen anheben zu bauen, einen Bau den armen Pilgrimen zum Trost und zur Hilfe.
- 2) Die Linde zu bauen, und Bänke, worauf die Pilgrime rasten mögen.
- 3) Die Kirche und den Kirchhof, und was daran noch wäre, baufähig zu halten.
- 4) Einen Kelch, ein Messbuch und neue Glasfenster zu machen, und anderes Zeugnis, was da noch wäre, Kircheng, Altar und Zubehör zu weihen.
- 5) Wege und Stege daselbst zu machen.
- 6) ein ewiges Licht und ein ewiges Begräbniß mit Vigilien und der heiligen Messe zu stiften, und alle ihre Brüder und Schwwestern, die seien lebend oder todt, alle Jahre zu begehren.
- 7) Alle Jahre aus dem Hause der Brüderschaft zwei Brüder zu Kirchmeistern und Baumeistern für das Jahr zu erwählen, und einen Sankt Jostes-Ritter, dem man in dem Jahr „um hatt gebreht“ (umgetragen hat?)
- 8) Die Kirchmeister und Baumeister, und der Sankt Jostes-Ritter, der für das Jahr gewählt ist, sollen alle Jahre der Brüderschaft die Rechnung ablegen, und soll allemal ein Pastor zu Siegen, oder ein Anderer, den er an seine Stelle ernannt, dabei sein, um zu zeigen, daß Alles, was zu Gottes Ehre dargegeben worden, redlich und ehrlich angewendet werde.
- 9) die Brüderschaft bittet, ihren lieben Herrn, den Pastor zu Siegen, daß er ihr auf heiligen Pfingsttag, „wo man den Sankt Jostes-Ritter, der gelobt hat, ihr getreu und hold zu sein, und den man mit Sankt Josten und mit dem Priester umträgt,“ einen Priester schicke, den man mit Sankt Josten umtrage, und der den Brüdern Messe halte.
- 10) Auch wenn die Brüder eine Messe daselbst zu hören begehren, und ihr „ehrer Herr Pastor“ ihnen keinen Priester

Wir haben
Da fern
Bund und
ihm freundl
Dc. außer
laut der ge
strenge vertra
zuspionieren.
Worte verheiß
und den Weg
„Einem Spie
fremde Kart
ihn aus; ab
gern seinen
Spieß um
nichtigen
wie ihr ge
Wie
montane M
Kirch. Kor
„Mö
Brunner h
die „Schmü
mehr bemü
und unredl
traulichen
und, wann
sein Ziel er
Schen und
römischer S
31. Dec. v.
gut, alles g
traulichen
Bundes ma
der ultram
wird, auf r
vertraulich
eine amtl
— Von ein
Handlanger
hartnäckig
folgt haben
beobachtet
Wie der zu
die „Köl
achleiswert
Hege an de
blinden G
montane
den ehrw
Kanzler
montane
und r
um die the
nigende A
28. und 30

alten Vorrang in
und flüssige
ten zum ersten
a der romanische
old der flüssige
Vlaas genommen,
uch das deutsche
nterlegen waren,
hatten entziehen
dem französischen
ntartung Deutsch-
ar es Wirkung,
b die Kraft und
ner Nationalität
konzipien siegreich
fluß folgt.)

gerland“.

über, aber immer
b' zu einer Ver-
e, zu einer Ant-
fälligkeiten
werden wohl noch
lattes und seiner
ei: das „Siege-
er ein Exriten-
Strohhalme an-
zu Berlin
ultramontanen
rfrachten Lesern
Bundes“. Wir
egen verdient
ein Wort der
en hat, über-

etition gegen die
icht vom Evan-
von einer Reihe
ene dem Evang.
schreibt man uns

Wortlaut einer
jektat den Kaiser
Begleitend
vertraulich“ be-
hat die denklische
die Schlußfide
sbruch in die

diese ganze An-
and, der bei den

ghern, teilweise
men sie auch auf
Arbeit noch nicht
r darauf wollen
druck enthält eine
agen, mag unsere

dieser Wortlaut
darüber gemacht
ung dessen eine
acht wurde.

lichkeit einerseits,
bisher unauf-
liche in ultra-
reits, weil eine
den vor allem
jektat grüßlich

Mar Oberbreyer in
gerland“ eingetreten.
Die Reaktion.

1432 auf Jacobi

einige Mitglieder,
haft vor gebachten
annt, und heißen:
mp, und Arnold
Namen aller ihrer
der.

nd, um des Heils
lt zu Ehren,
gen und des guten
genannt zu Heen-
bessern und auszu-

steln förmlich ver-

u den armen Pil-

uf die Pilgrimme

baran noch wäre,

Glassenker zu
re, Kirchen, Altar

bnitz mit Vigilien
ihre Brüder und
te zu begeh.

acht zwei Brüder
Jahr zu erwähnen,
m Jahr „um hatt

der Sanct Jostee-
alle Jahre der
allem ein Pastor
Stelle ernannt, da-
Gottes Ehre darge-
werde.

rn, den Pastor zu
g, wo man den
getren und hold zu
it dem Priester
Sanct Josten um-

selbst zu hören be-
nen keinen Priester

Wir haben dem nichts zuzufügen.“

Da ferner das „Siegerland“ sich so sehr für den Evangelischen Bund und seine innersten Angelegenheiten interessiert, wollen wir ihm freundschaftlich mittheilen, daß die „Köln. Volksztg.“ vom 31. Dec. außer sich vor Glück ist, weil es den Pfälzer Ultramontanen laut der gesinnungstüchtigen Pfälzer Zeitung gelungen ist, ein streng vertrauliches Circular des Ev. Bundes in drei Brüchen auszuspien. Freilich können wir auch nicht die nicht grade sanften Worte verhehlen, mit denen der „Silbete“, Tageblatt für die Stadt und den Bezirk Landau, vom 8. Jan. dieses Verfalls brandmarkt: „Einem Spieler, der die Karten verräth und unerlaubter Weise in fremde Karten sieht, wirft man dieselben ins Gesicht und schließt ihn aus; aber im redlichen Kampf der Parteien stellt jeder Muthige gern seinen Mann. Auch die Taktik der edlen Pfälzerin, den Spieß umzudrehen, und den Gegner der „Schamlosigkeit“ zu bezichtigen, hat für uns durchaus nichts „verblüffendes“, so wenig wie ihr ganzes unnobles Gebahren und alle ihre Indiscretionen.“

Wie man aber in den Kreisen des Ev. Bundes solche ultramontane Machenschaften auffaßt, geht aus folgendem Artikel der Kirchl. Korrespondenz vom 13. d. M. hervor:

„Römische Spionage. Der edle Wiener Hanswurst Seb. Brunner hat seiner Zeit ein großes Klagelied angestimmt über die „Schneidhunde“ vom Ev. Bund. Nirgends aber ist man mehr bemüht, auf graden und trummen Wegen, auf rechtmäßige und unrechtmäßige Weise in den Besitz der geheimsten und vertraulichsten Mittheilungen zu gelangen, als bei den Ultramontanen und, wenn man dann hernach durch irgend welche unlautere Mittel sein Ziel erreicht hat, dann beräumt man sich dessen noch ohne Schen und Scham. Aus jüngster Zeit sind zwei solche Fälle römischer Spionage zu erwähnen. Die „Köln. Volkszeitung“ vom 31. Dec. v. J. Blatt II ist überglücklich nach dem Spruche „Ende gut, alles gut“ ihren treuen Lesern Mittheilung von einem vertraulichen Prejicirular des pfälzischen Hauptkreises des Evang. Bundes machen zu können. Sie schloß freilich erst wieder aus der ultramontanen „Pfälzer Zeitung“, die wohl am besten wissen wird, auf welchen Schleichwegen sie sich in den Besitz eines streng vertraulichen Schreibens gesetzt hat. Vielleicht bringt auch eine amtliche Untersuchung mehr Licht in die Sache. — Von einer ähnlichen Entdeckung weiß die „Germania“, deren Handlanger verhältnißmäßig wieder in der Praxis den in der Theorie hartnäckig abgelegneten Satz: „der Zweck heiligt die Mittel“ befolgt haben, zu berichten, nämlich von der Ausbaldirung einer beabsichtigten Witschrift an den Kaiser gegen die Wiederzulassung des Jesuitenordens. Wenn deshalb die „Köln. Volkszeitung“ (5. Jan. 1892, Blatt I) meint: „beachtenswerth ist nur die Frechheit, mit welcher die blindwüthige Hege an den Kaiser sich heranwagt“, so hat sie wohl in ihrem blinden Eifer vergessen, mit welcher Frechheit die ultramontane Presse in den Tagen des Kulturkampfes den ehrwürdigen Kaiser Wilhelm I. und seinen großen Kanzler beschimpft hat. Es gibt eben nichts über ultramontane Heuchelei und Schamlosigkeit!“

Und nun, verehrte „Siegerland“, räumen Sie sich nicht weiter um die theuren Jesuiten; suchen Sie sich lieber eine irgendwo genügende Antwort auf die Artikel der Sieg-Lahn-Zeitung vom 11. 28. und 30. Dec. zurechtzulegen. Es wird nachgerade Zeit!

Bermischtes.

— Siegen, 18. Jan. (Die Ziehung der Wiesbadener Rote Kreuz-Lotterie) ist auf den 8. Februar verlegt worden.

— Naasphe, 12. Jan. (Ueberrall). Am Freitag wurde im Walde zwischen Reimstuth und Holzhausen der fürstliche Förster Gattner zu Fuß von einem Wildbilde angefallen. Der genannte Förster ging im Dichtschilde nach und bemerkte hierbei auch frische Fußspuren eines Menschen. Diese verfolgend, wurde ihm von einem im Dichtschilde versteckten Wildbilde plötzlich zugerufen: „Halt, stehen bleiben, Gewehr weg!“ und im selben Augenblick trachte auch schon ein Schuß. Zum Glück streifte

dazu verfliegen könnte, daß sie sich dann einen anderen Priester ausmachen möchten.

Der Graf Johann erklärt hier noch in dieser Urkunde, daß er diesen Vortrag der Würdenschaft, in guter Meinung, wohl verstanden, auch um seiner Seele Heil willen, seine guten Bürger und Sanct Jostes-Brüder, mit dem ehrsamem, seinen lieben, anständigen Herrn Johann, Pastor zu Siegen, vereintigt habe: daß derselbe, in Betracht seines eigenen Seelenheils, dieses Alles, für sich und alle seine Nachfolger zu ewigen Tagen bewilligen wolle. Dem gebannten Pastor zu Siegen sollen deshalb alle Jahre, von dem Kirchmeister und Baumfister der Würdenschaft vier rheinische Gulden aus dem Stock der Capelle zu Sanct Josten, bezahlt werden. Und wenn der Pastor einen Priester zu Sanct Josten schickt, der daselbst Messe hält, so soll derselbe: Alles, was ihm in der Mess: auf dem Altar an Geld geopfert wird, empfangen.

Alle übrige Almosen und Gaben aber, sie mögen auf dem Altar geopfert, oder sonst gegeben werden, soll die Würdenschaft zu sich nehmen, und zu den vorgeschriebenen Werken, ohne Ausnahme verwenden.

Der Graf Johann erklärt am Schlusse, daß er Alles dieses, solchergestalt zwischen ihm und der Würdenschaft verabredet, für sich und seine Nachkommen ewiglich zu halten verspreche, und zu dessen Bekräftigung er sein Insignel an die Urkunde gehängt habe.

Und Johannes, Pastor der Kirche zu Siegen, bekennet, daß dieses „der Edle, sein gnädiger lieber Junker“ (Kump) mit gutem Willen und Wissen niedergeschrieben und daß Er, (der Pastor) seinen ganzen Willen dazu gegeben habe. Zu dessen Bezeugung habe er ebenfalls sein Insignel an den Brief gehängt.

Endlich erklären die oben genannten Mitglieder der Sanct Jostes Würdenschaft, für sich und ihre ganz: Schickschaft, Alles vorgeschriebene halten und vollführen zu wollen, und daß sie „den festen Junker Kump“ gebeten haben, sein Insignel für sie gleichfalls an die Urkunde zu hangen.

„Welches ich, Röttger (Kump)“ — so lauten die letzten nun folgenden Worte — „von ihrer beider wegen erkennen.

Datum Anno ab incarnatione Domini nostri Jesu Christi, Millesimo, tricesimo secundo, ipso die Pesti Jacobi apostoli.“ (d. ist: Gegeben im Jahre nach der Wenschnurung unvers Herr Jesu Christi, 1432. Auf den Tag des heiligen Apostels Jacob.)

An der mir zugekommenen Urkunde waren eine Insignel mehr beifolgt. Ob sie davon vorkommen find, oder ob dieses Exemplar etwa eine zweite Ausfertigung ohne Siegel war, weiß ich nicht.

Aus allem ist zu ersehen, daß die Hainbachs-Kirche, deren feste Bruchstücke noch jetzt der Vergänglichkeit trotzen, schon 1432, also vor bald schon 400 Jahren, eine alte baufällige gewordene Kirche war. Weistlich mag sie damals schon 200 Jahre oder drüber alt gewesen sein.

Von der Zeit und Art ihrer nachherigen Zerstörung, ob sie durch langsame Verfall von selbst entstanden, oder durch wissentlichen Gewalt verursacht worden ist, weiß die Geschichte der Vorzeit Nichts.

Soweit die Nachrichten über die Hainbachs-Kirche. Bei einem gestrigen Besuch der Stätte, wie auch des gegenüberliegenden Hügels, wo das Haus der Herren von Hainbach gestanden haben soll, mußte ich mir sagen: selbst die Spuren sind verweht. In der Erinnerung werden sie noch lange bleiben.

G. Buchholt.

die Kugel nur die rechte Nothwehr des Försters. Dem so unerwartet Ueberfallenen blieb nur Zeit, in dem stehenden Angreifer einen großen kräftigen Mann mit schwarzem Bart zu erkennen; eine Verfolgung des Wildbieres war des dichten Waldes wegen unmöglich. Befanntlich wurde erst vor einigen Monaten der fürstliche Förster Kropf in Döhrn von einem Wildbilde erschossen, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, des Mörders habhaft zu werden. Die Sicherheit in unseren Wäldern scheint nachgerade stark gefährdet zu sein.

— Naasphe, 12. Jan. (Poetischer Glückwunsch). Der hiesige Schiedsmann Herr Straß erhielt von seinem „Amtsbruder“ aus einem benachbarten Orte zu Neujahr einen poetischen Glückwunsch, welcher sowohl seiner Form als des Inhalts wegen interessant dürfte.

W., 1. Januar 1892.

Rieber Kollege!

Was Bismard that für Deutschlands äußern Frieden,
Wie ward's gelohnt und wie erkannt man's an!
Wenn wir für fünf und zwanzig Pfennig uns ermüden
Am Schiedsmannstisch für Deutschlands innern Frieden,
Erkennt es eine Menschenseele an?

Ein unzufriedener Schiedsmann
am Neujahrstage 1892.

Profit Neujahr!

— (Entflohen). Der rheinisch-westfälische Verarbeiterführer Siegel aus Döhrfeld, bekannt als Kaiser-Deputierter, ist aus Jucht vor seinen ihm zuerkannten gabreichen Gefängnisstrafen nach England entflohen.

— Berlin, 14. Jan. (Der Buchdrucker-Ausstand) ist heute in der hiesigen Verammlung der Gehülfen für beendet erklärt worden. Die Herren Schmidt, Böhm und Biedel gaben die Erklärung ab, daß es unter den obwaltenden Verhältnissen nicht mehr möglich sei, den Ausstand aufrecht zu erhalten. Die Herren versicherten, daß man zu dem Beschluß, den Ausstand zu beenden, in einer am Sonntag stattgehabten Verammlung der Gehülfen-Vertreter aus ganz Deutschland gekommen sei. Die Verammlung beschloß demgemäß.

— Berlin, 15. Jan. (Verurtheilt). Die des Mordes an der Frau Adler schuldige 18-jährige Dienstmagd Maria wurde heute von dem Schörrichter zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

— (Zwanzig Pfennig nicht). Die Stadt, daß die Eingehung der silbernen Zwanzig-Pfennigstücke beabsichtigt wurde oder sogar unmittelbar bevorsteht, entbehrt dem Reichs-Anzeiger zufolge jeder Begründung.

— Dessau, 11. Jan. (In nicht geringen Schrecken) wurden die Reisenden eines am Sonntag hier eingetroffenen Bahnzuges verlegt, als der Zug hinter Wittenberg plötzlich im freien Felde zum Stillstand kam. Ein unter den Passagieren befindlicher Herr aus Dessau gelang dem Zugführer, daß es das Nothsignal gegeben, weil er beim Ausblick aus dem Coupee sein künstliches Gebiß verloren habe und dasselbe wieder erlangen müsse. Es wurde ihm, nachdem man ihm bedeutet, daß dieser Verlust kein Grund sei, das Nothsignal zu geben, doch gestattet, das Verlorene zu suchen. Nachdem der Herr das werthvolle Object auch wirklich wieder gefunden, wurde die Fahrt fortgesetzt.

— Burbach, Reg.-Bez. Trier, 15. Jan. (Einen schrecklichen Tod) fand gestern ein Bergmann aus Unterburbach, der Mann belag noch eine Zündpfänder-Granate aus dem Jahre 1870, die er auf seinem Speicher aufbewahrt hatte. Als er sie nun gefahren holte, um sie bei einem Schlittenbesatz für sein Schindeln zu verwenden, barst das Geschöß, zertrümmerte den Fußboden, die Decke, Türen und Fenster und riß dem Bergmann den Kopf ab.

— (Ein Beamtengemüth). „Nun, Herr Registrator, Sie mögen auch gestern Nachmittag während des furchtbaren Gewitters eine solche Angst ausgestanden haben in Ihrer hochgelegenen Registratur!“ „Ach, ich versichere Ihnen, Herr Kanzleirath, eine solche Angst wie gestern habe ich in meinem ganzen Leben nicht gehabt! An der offiziellen Angst wegen der Acten, hatte ich auch noch eine besondere Privatangst, daß meine Frau mit den Kindern sich bei der Landpartie nach Sonnenberg begeben hätte.“

— (Dauerhaftigkeit alter Sitten). Die „Vestisches-Zeitung“ in Flensburg erzählt: Pastor Feilberg, früher in Valsböl bei Flensburg, machte auf der Verammlung für dänische Kulturgeschichte in Aalborg folgende Mittheilung: In einer Kirche auf den Inseln war es bis in das letzte Jahr hinein Brauch, daß, wenn die Männer zum Altar gegangen waren und wieder heruntergingen, sie an einer bestimmten Stelle gegen die Frauen zu hinstanden. Kaiser kannte den Brauch. Zufällig wurde eine Kallage entnommen, und ein Marienbild kam an der Wand der Frauenseite zum Vorschein. Der Grub hatte offenbar diesem Bilde geolten, und der Brauch hatte sich 400 Jahre lang erhalten, nachdem man lange vergessen, was er bedeutete.

— Antwerpen, 13. Jan. (Der hiesige zoologische Garten) enthält seit etwa 14 Tagen eine äußerst seltene Thier, welches nach einer Erklärung der Direction jenes Gartens nur in diesem Exemplar in ganz Europa vorhanden sein soll. Es ist dies nämlich ein ausgewachsener Drang-Ullang, der von Borneo stammt und vor einiger Zeit von einem Kaufmann in Singapur dem hiesigen Ullang besessen, aber das waren stets ganz junge Thiere, welche trotz der sorgfältigen Pflege regelmäßig nach wenigen Monaten an der Schwindhust dahinkamen. Der jetzige Drang-Ullang dagegen ist, wie oben bemerkt, ein vollständig ausgewachsenes Exemplar von über 5 Fuß Höhe, mit breiten Schultern, gewaltigen Armen und Füßen und einem abscheulich menschenähnlichen Gesicht. Eine Unmasse von Menschen strömen täglich nach dem Garten, um das merkwürdige Geschöpf sich anzusehen, aber leider bietet es nur selten Gelegenheit zu genauer Beobachtung, da es sehr scheu ist und sich in seinem Stroh ängstlich vor den Blicken der Zuschauer versteckt. Seine Wohnung besteht aus einem großen Kiste, in welchem Tag und Nacht genau dieselbe Temperatur aufrecht erhalten wird. Von einem der größten Zoologischen Gärten Deutschlands sollen dem hiesigen bereits 40 000 Mark für das Thier geboten worden sein, aber, wie zu erwarten stand, vergeblich, denn unter Thiergärn bietet Alles auf, um möglichst seltene Thiere in seinen Besitz zu bekommen, und er kann dies auch um so eher, als er fortwährend glänzende Einnahmen erzielt. Seine Acten stehen so hoch, daß sie überhaupt kaum mehr zu haben sind. An sonstigen seltenen Thieren hat derselbe unter anderem noch kürzlich zwei Grasilären (ursus serotus) sowie einen trüchtigen Schlangfisch (stenopus gracilis) erworben. Wer Gelegenheit hat, einmal nach Antwerpen zu kommen, der sollte es jedenfalls nicht veräumen, den hiesigen zoologischen Garten mit seinen herrlichen Anlagen, seinen prachtvollen Gebäuden für die Raubthiere, die Varen, die Affen u. s. w., sowie seiner äußerst mannigfaltigen Sammlung von Thieren zu besuchen.

— Paris, 13. Jan. (Der Brand in Jecamp). Die Feuersbrunst, welcher die weltberühmte Benediktiner-Abtei in Jecamp zum Opfer fiel, kam um 2 Uhr Nachts zum Ausbruch. Sowohl der rechte Flügel des Gebäudes, wo sich die Bibliothek, Werkstätten und 10 000 Litres Lixir befanden, wie der linke, welcher das Wohnhaus des Abteidirectors und die Brennerei enthielt, wurden bald von den Flammen ergriffen. Dank der ungeheuren Anstrengungen der Feuerwehr von Jecamp gelang es, das Feuer zu dämpfen, so daß man gegen 7 Uhr Morgens die Gefahr, daß das Laboratorium und die Keller mit den enormen Alkohol-Quantitäten von dem Elemente ergriffen würden, als beiseite ansetzen zu dürfen glaubte. Das Feuer kam jedoch Nachmittags neuerdings und diesmal mit viel größerer Gewalt zum Ausbruch; 200 000 Francs Benediktiner-Lixir sind in Brand gerathen und für 1500 Hectoliter Alkohol, die in den Kellern liegen, drohte die gleiche Gefahr. Das berühmte Gebäude war rettungslos verloren; unter fortwährendem Getöse führten die Mauern des Baues ein. Die Alterthümer aus der ehemaligen Benediktiner-Abtei, welche in der Fabrik zu einem kleinen Museum vereinigt waren, konnten rechtzeitig geborgen und in das Haus der Schwester des Abteidirectors gebracht werden. Der Gefahr, welche den Schiffen im Hafen von Jecamp durch den möglichen Zutritt von brennendem Alkohol durch die sich in den Hafen ergießenden Kanäle drohte, wurde durch Verstopfung der Mündung dieser Kanäle vorgebeugt. Der durch die Katastrophe verursachte Schaden dürfte zwei Millionen Francs übersteigen.

— (Eine eigene Ausstellung). In der belgischen Hauptstadt wird dieser Tage, falls die Witterung es zuläßt, eine eigenthümliche Ausstellung eröffnet. Der inmitten der Stadt gelegene prächtige Stadtpark ist gegenwärtig mit mächtigen Schneemassen angefüllt. Auf Anregung des Bürgermeisters haben sich die Brüsseler Bildhauer und Künstler zusammengethun und hatten den Park mit Bildsäulen, Gruppen aller Art und Denkmälern aus, wozu der Schnee als Material dient. Diese winterrliche Ausstellung wird nicht nur am Tage, sondern auch Abends bei farbiger Beleuchtung zu Gunsten der Armen geöffnet sein. In den Künstlerkreisen erwartet man einen großen Erfolg.

— Wien, 15. Jan. Heute trafen hier der Präsident der Berliner Liedertafel Ranzleith Weide und der Vicepräsident Geheimsekretär Berger ein und statten dem Prinzen Reuß, dem Bürgermeister Dr. Briz und dem Vorstand des Wiener Männergesangsvereins einen Besuch ab, um mitzutheilen, daß die Liedertafel nach Wien zwei große Volksconcerte zu wohlthätigen Zwecken abhalten werde. 130 Sänger haben ihre Theilnahme zugesagt.

— Venedig, 14. Jan. (Im Hinblick auf die zunehmende Influenza-Epidemie) ist seit gestern das wunderthätige Bildniß der Madonna „Micopeja“ in San Marco aufgestellt.

— (Furchtbare Nacht). Der Verichterhalter des „Daily Chronicle“ in St. Petersburg berichtet den folgenden furchtbaren Nacht, welchen ein Bewohner des lachen Landes im Gouvernement Tula an einem Concurenten, der wie er einen Laden belag, ausübte. Der Unmenschen stieß das Haus seines Concurenten um Mitternacht als alle Inassen schliefen, in Brand. Die Thüren hatte er von außen verammelt und die Wände mit Petroleum bestrichen, so daß jedes Entkommen unmöglich war. Drei Frauen und sieben kleine Kinder kamen in den Flammen um. Der Verüher dieser Gräueltthat war an den Wettaßeln gekommen. Einige Tage, ehe er die

Brandstiftung beging, hatte er seinen wohlhabenden Nachbarn um ein Stüd Brod gebeten, aber keines erhalten.

Lothales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 18. Jan. (Ordensverleihungen.) Bei dem gestern auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Berlin be- gangenen Anordnungs- und Ordensfeste erhielten folgende in Siegen und Umgegend wohnende, oder hier anderweit bekannte Herren Orden und Ehrenzeichen: 1) den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub Herr Regierungs-Präsident Winger zu Arnsberg; 2) den Rothen Adler-Orden vierter Klasse Herr Saeger, Baurath und Kreis-Bauinspector zu Siegen; 3) den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse Herr Bürger- meister Müller zu Gebhartshain, Kreis Altenkirchen; 4) den Adler des Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern Herr Dr. Schauen- burg, Realgymnasial-Director zu Krefeld (früher in Siegen); 5) das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold: Herr Neumann, Fuhrknecht zu Mündersdorf, Kreis Gummersbach; 6) das Allgem. Ehrenzeichen Herr Spies, Schauffee-Aufscher zu Attendorf, Kreis Olpe; 7) daselbe Herr Stra- ten- fischer, Locomotivführer im Bezirk der Eisenbahn-Direction Köln (rechts- rheinische), zu Haltern. (Die Familie ist in Siegen vertreten.) Das Fest hat sich ganz in den üblichen Formen bewegt, auch die Festtafel fand wie feither, der Hoftrauer ungeachtet, statt; nur kam die Tafelmusik in Weg- fall. Der Kaiser gerühte den Trinkspruch auf das Wohl der hiesigen Ritter auszubringen.

* Siegen, 18. Jan. (Zwei „schöne Seelen“), das ultramontane „Siegerland“ und das Allwelts „Vollheft“ widmen uns in je ihrer letzten Semstags-Nr. verspätete Neujahrsgriße in der bei ihnen üblichen Form. Wir haben nur für das „Siegerland“ einen kurzen Gegengruß, da wir mit ihm auf cordialem Fuße stehen und für seine Scherz stets das richtige Verständniß hatten. Dem „Siegerland“ ist groß Heil widerfahren: ein protestantischer Doctor der Philosophie (so wenigstens vermuten wir), Herr Dr. Mar Oberdreyer in Leipzig, greift dem Blatte, indem er eine Zuschrift an dasselbe richtet, unter die schwachen Arme. Darob groß Freud' unter den schwarzen Gelehrten des Blattes. Was ist ihnen Kuther, unser großer Reformator? Ein abtrünniger, eibrückiger Mönch! Was sind ihnen die Protestanten überhaupt? Verführte — Aher! Aber dieser protestantische Doctor, der zufällig in das Horn des „Siegerland“ geblasen, das — ja, das ist ganz was anders! Dem reicht man verständniß- innig die hiehere Rechte und erhebt ihn zu einem Geseher gegen die un- verbeßerliche „Sieg-Lahn-Zeitung“. (Wenn der Leipziger Herr nur wüßte, wie wenig das „Siegerland“ seine Theilnahme verdient!) — Die Zuschrift des Herrn Doctor an das „Siegerland“ kennen unsere Lesere bereits; es ist fast wörtlich die auch an uns gerichtete und in vor. Nr. zum Abdruck gebrachte. In dem Wonnetaumel aber, der über das „Siegerland“ ge- kommen, redt es sich hoch auf die Zeilenhaken und ruft uns warnend zu: „Diese Zeilen werden die „Sieg-Lahn-Zeitung“ wohl in Zukunft veranlassen, nicht so leichtsinnig den morchen Boden vor ihrem Lehr- fühlchen zu betreten, um von da aus ihre „Weltweisheit“ zu predigen.“

Wir glauben nicht, daß das geschehen wird. Unsere Unverbeßerlichkeit ist eben zu groß, und das „Siegerland“ findet schon in der heutigen Nr. wieder eine kleine Probe derselben. — Und nun, liebes „Siegerland“ noch ein kurzes Schlusswort. Wir haben Ihnen i. J. gesagt, daß die Redaction der „Sieg-Lahn-Zeitung“ als eigene Arbeit, resp. als von ihr speciell ver- treten, nur dasjenige betrachtet wissen will, was sie mit dem Redactions- stern bezeichnet, oder worunter der Name des Redactors sich befindet. Wo- zu nun der Jubel, wenn Sie finden, daß dieser oder jener Beitrag seine Heimath auswärts, unfertig, am grünen Strand der Saale“ hat? Wollen Sie uns vielleicht sagen, wo die Artikel gegen Herrn Pastor Hubbert geschrieben worden sind? Denn das dieselben auswärts ge- schrieben wurden, wissen wir aus besser Quelle. Und dann, wie der Berliner sagt: „Haben Sie sich doch man nicht so!“ Sie, tem das be- nöthigte Material doch einfach auf den Trichter geschüttet, dessen eigene Leistungen sich auf die trodene Wiedergabe einiger Localnotizen be- schränken, sollten wirklich nicht von dem morchen Boden unseres Schriftthums sprechen. Hochmuth kommt vor dem Fall! Wenden Sie deshalb immer häufig beiseite! Sie kommen am weitesten damit.

— Siegen, 16. Jan. (Gas als billigstes Heizungs-mittel). Da durch das Zustandekommen einer Vereinigung der Kohlenhändler die Preise für Kohlen, wenn auch nicht steigen, so doch den alten hohen Preis beibehalten werden, so rathen wir einem Jeden, doch mal eine genaue Zu- sammenstellung zu machen über die Kosten der verbrauchten Brenn- materialien. Wir wenigstens haben sofort diese Zusammenstellung gemacht und gefunden, daß die Summe bedeutend höher war, wie wir ursprünglich angenommen hatten, ja — wir glaubten Anfangs uns geirrt zu haben und stellten nochmals die Rechnung an — allein es wollte keine kleinere Summe herauskommen. Nun erkundigten wir uns bei den Bürgern, welche von dem i. J. löblichen Beschluß des Magistrats Gebrauch gemacht hatten und fleißig Gas zu Koch und Heizzwecken bedeutend billiger abgegebene Gas verwendeten. In einem Zeitraum, wo wir unter ganz denselben Verhältnissen 100 Mark für Heizmaterialien auszugeben hatten, wurden bei Verwendung des Leuchtgases nur 51 Mark und 25 Pf. ausgegeben. Dazu kommt noch die größere Bequemlichkeit und Reinlichkeit. Wir haben uns daher auch sofort entschlossen, auf Gas zu fochen und mittelst Gas zu heizen. Alle hparamen Zeite, welche zu rechnen verbleiben, werden sofort zu dem Entschlusse kommen, nur auf Gas zu fochen und mittelst Gas zu heizen; sie werden es ganz bestimmt nicht bereuen, sondern sich bald genug von den überaus großen Vorteilen überzeugt haben und froh sein, die alten Vorurtheile über Bord geworfen zu haben. Wie wir erfahren, giebt die Gasanstalt alle Apparate kostenfrei probeweise ab.

— Siegen, 18. Jan. (Polizeiliches). Verhaftet wurde am Sam- tag der aus den Diensten des Hotel zum Löwen entlassene Gauchsticht Aug. Wieber. Er hatte versucht, sich auf den Namen eines Reisenden beim Kauf- mann Herrn Hannlein einen Regenschirm zu erschwindeln, hatte den Schutz- machermeister Herrn Eberh. Schöngne um ein Paar lange Stiefeln und den Schuhmachermeister Reizemann um ein Paar Schuhe erleichtern wollen, um dann, wieder nobel ausgerüstet, das Weite zu suchen. Nicht allein, daß er sich auf solch schwindelhafte Weise erworbenen Gegenstände hat bezahlet resp. zurückgeben müssen, wanderte er auch noch in das Gerichtesgänger, um demüthigt sich vor dem Richter zu verantworten.

Handel und Industrie.

** Siegen, 18. Januar. Die Londoner Notierungen betragen am 15. Jan.: am 10. Jan.:
Kupfer . . . 2. 45. 07. 6. bis 45. 10. 0. 2. 00. 00. 0. bis 00. 00. 0.
Zink, engl. . . 2. 11. 10. 0. „ 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
„ span. . . 2. 11. 02. 6. „ 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Zinn, spec. Marken . . 2. 22. 12. 6. „ 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
„ gew. . . 2. 22. 07. 6. „ 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Zinn, Straits . . . 2. 90. 00. 0. „ 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
3 Mon. . . 2. 90. 05. 0. „ 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Silberbarren . . . 2. 42 1/2. „
P. . . „

** Breslau, 15. Jan. Zink umjahlos.
** Hamburg, 15. Januar. Silberbarren M. 126,00 B., M. 125,50 G. Gold- barren M. 2786 B., M. 2782 G. pro Rilo

Wir machen die geehrten Leser unseres Blattes darauf aufmerk- sam, daß der Stadtaussage der heutigen Nummer ein Pro- spect über die berühmten — Fay's Sodener Mineral-Pastillen — beiliegt.

Die Catarrhe der Lunge, der Brust, des Halses werden ernstlich und rasch beseitigt, wenn der Patient sich Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen kauft und nach Vorschrift gebraucht. Der Auswurf wird so gelodert und begünstigt, das Kraken im Halse so gemildert, die Trockenheit oder das Gefühl des Wundseins auf Brust und Kehlkopf so gelindert, der qualvolle Husten so rasch beseitigt, daß man mit Recht sagen darf, ein besseres Mittel, wie Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen gegen catarrhalische Affectionen gibt es in Wahrheit nicht. Weil für Groß und Klein, wie kein anderes, angenehm zu nehmen, empfehlen sich Fay's Pastillen als das geeignetste, sicherste und reellste Hausmittel. Preis nur 85 Pf. in allen Apotheken und Droguerien erhältlich.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN - GESCHÄFT
Marburgerstrasse Siegen Marburgerstrasse
727. 727.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Dienstag, 26. Januar 1892, Abends 8 Uhr:
Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers:

●●● BALL. ●●●

Um 10 Uhr Abends findet ein
gemeinschaftliches Abendessen
statt, zu welchem Tischkarten à 2 Mark bis zum 23. Januar, Abends,
vom Kassellau Maassen ausgegeben werden. Spätere Anmeldungen finden
keine Berücksichtigung. Nur der Besitz einer Tischkarte berechtigt zur Teilnahme
am Essen und zum Belegen von Plätzen.
Siegen, den 16. Januar 1892. Der Vorstand.

Handwerker-Gesellen-Krankenkasse.

Der Redakteur Emil Bommert hat in Nr. 6 des Siegener Volksblatts,
vom 14. dieses Monats in einer Lokalnotiz an die Mitteilung über die von
uns erfolgte Wahl des Buchhalters Herrn Karl Dinkel zum Kassier der Hand-
werker-Gesellen-Krankenkasse die Bemerkung geknüpft: „Sowohl die Arbeit-
geber durch die frühere unzulängliche Besetzung des Postens aus-
gesetzt waren, in Wegfall.“

Der unterzeichnete Vorstand der Handwerker-Gesellen-Krankenkasse, welcher
für den erst vor wenigen Tagen verstorbenen früheren Altmeister und Kassier
Herrn Philipp Schug dauernd ein ehrendes Andenken haben wird, hält es für
eine Ehrenpflicht, sein aufrichtiges Bedauern und höchstes Mißfallen
über jene geistliche Behauptung auszusprechen, zumal dieselbe auf
Unwahrheit beruht.

Die Handwerker-Gesellen-Krankenkasse hat in dem Verstorbenen, welcher die
Führung der Kasse im Jahre 1879 mit einem Defizit von 1426 Mark 82 Pf.
übernahm, einen in jeder Hinsicht tüchtigen, gewissenhaften und treuen Beamten
verloren, dessen allseitige, gerechte Handlungsweise den Meistern wie
den Gesellen gegenüber sie es hauptsächlich verdankt, daß die Kasse heute über
ein Vermögen von 14 000 Mark verfügt. Von einer unzulänglichen Besetzung
des Postens durch den Verstorbenen konnte hiernach absolut nicht die Rede sein,
und findet die Verdächtigung des Redakteurs Bommert, welcher übrigens von
uns aufgefordert worden ist, dieselbe zu widerrufen, durch die mitgetheilten
Thatsachen hinreichende Widerlegung.

Der Vorstand der Handwerker-Gesellen-Krankenkasse.
Hr. Schucko, Carl Pieper, G. Schuch, F. Maas, Otto Bengenroth,
Wihl. Krämer, Heinrich Koch, G. Altmann, Jean Pauth,
H. Altmann, Heinrich Waldrich, Karl Wolff, Aug. Knipp,
Georg Ruffert, Robert Götz.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem
Herrn Director a. D. Rittner in Siegen
eine Agentur unserer Annoncen-Expedition für Siegen und Umgegend
übertragen haben.
Köln, im Januar 1892.

Haasenstein & Vogler, A.-G.,
älteste Annoncen-Expedition.

Unter höf. Bezugnahme auf obige Bekanntmachung habe ich mich zur
Annahme und Beförderung von Inseraten für alle Zeitungen und Zeit-
schriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen der Zeitungen
bestens empfohlen.

Rath in Inseratsangelegenheiten und Zeitungskataloge gratis.
Siegen. Rittner, Director a. D.,
Freudenberger Straße Nr. 937/1.

Das Strumpfwaren-Geschäft

von
A. Rübsamen, Siegen am Markt,
empfiehlt sein

Lager in fertigen Strümpfen aller Art
für Herren, Damen und Kinder. Für Letztere mit verstärktem Knie.

Wollene Gamaschen für Damen und Kinder.

Winterhandschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Alle Gegenstände sind aus gutem Material und
in solider Arbeit ausgeführt.

Wasserheizungen

mit Heizkessel ohne Einmauerung zur
Heizung von Wohnhäusern, namentlich sehr geeignet
für Etagenheizung, für einzelne Zimmer, sowie für
Lager- und Kellerräume, welche durch die Heizung
werden müssen. Günstigste Heizung durch mit
und feuchte Wärmeabgabe. Bedeutende Ersparnis
an Brennmaterial und Bedienung.

Warmwasserheizung
vom Kochkessel aus, zur bequemen, fast freien
losten Warmwasserbereitung für Badeeinrichtungen,
Toiletten, Wasch- und Spülwasser.

Mit Kostenanschlägen und Referenzen über mehr-
fach hier am Platze ausgeführte Anlagen stehen
wir zu Diensten.

W. & E. Reisslandt.

Zur Ausführung von Metall- und Mineral-Analysen

empfiehlt sich
Geiger (Wassau). G. Zeichgräber, Hütteningenieur.

Zu ermäßigtem Preise: Ausverkauf sämtlicher Winterschuhe.

Th. Heide, Schuhwarenlager,
Siegen, hinterm Bahnhof.

Gesucht: Ein Laden in guter
Lage mit Wohnung
von 3-4 Zimmern zum 15. Februar
oder 1. März mit Preisangebe.
Offerten unter S. 13 befördert die
Expd. d. Bl.

Zu wohnen
Freudenberger-Straße Nr. 937/1
bei Herrn Joh. Reuter.

Rittner.

Theob. Pfeiffer, Siegen,

empfiehlt sein großes Lager in
reinwollenen porös wasserdichten Loden.



Havelocks
M. 24.—



Joppe
M. 13.—



Jagdjoppe
M. 17.—



Interims-mantel
M. 28.—

Alle Größen in vielen Farben auf Lager.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von
H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.
hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaaren,
vom Einfachsten bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen.
Übernahme ganzer Ausstattungen und Verfertigung in kürzester Frist.
Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern, Abends 9 Uhr, gefiel
es Gott, dem allweisen Gebieter
über Leben und Tod, meinen
lieben Gatten, unseren treuen
und fürsorglichen Vater und
Großvater,
den **Volkschullehrer**
Joh. Wilh. Siebel,
in Folge eines mehrjährigen,
unheilbaren Leidens nach 14-
tägigem, durch Influenza er-
schwertem Krankenlager im Alter
von 62 Jahren, 6 Monaten
durch einen sanften Tod zur
ewigen Ruhe abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden
Sinterbliebenen.
Siegen, Weidenbach
u. Greuthal, 17. Jan. 1892.
Die Beerdigung findet Mitt-
woch den 20. Jan. er., um
2 1/4 Uhr, vom Sterbehause
aus statt.

Schwarze Glacee-Handschuhe.

ein vorzüglich anerkannt gutes Fabrikat.
A. Rübsamen, Siegen,
am Markt.

Bei Bestellungen bitte Größe Nr. an-
zugeben.
Versand nach auswärts franco.

Alle Sorten Hausbrandkohlen.

gewaschene Anthrazitkohlen I und II,
Stückkohlen, prima melierte Kohlen,
Anthrazitkohlen (Masse II von Zeche
Langenbrunn),
sowie
Rußschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbriketts
von Roddergrube
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Wiesbadener Rother Kreuz-Loose

à 3 Mark,
Rölnher Dombau-Loose
à 3 Mark,
empfiehlt und verleiht M. Süd.

Garantirt reine Naturbutter.

Feine Tafelbutter à Mark 10.—
Feine Süßrahmbutter à M. 11.—
Das Vollcolli von ca. 10 Pfd. ver-
sendet täglich frisch fco. gegen Nachnahme
R. Rosenberger, Abten, Reg.-Bez. Mühlfr.

Emser Wasser

in stets frischer Füllung empfiehlt
Friedr. Schmidt, Löhrestr.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,

Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz.
empfiehlt Friedr. Gimbel.

Die Buchbinderei

von
Carl Heifer I., Siegen, Löhrestr.,
hält sich zum Schönen und Billigen
Einbinden aller Arten Bücher
sowie zum
Einrahmen jeder Sorte Bilder
bestens empfohlen.

Empfehle mein Lager in Musikinstrumenten aller Art.

Seiten versch. Qualität (deutsche römische)
sowie alle anderen Bestandtheile für sämt-
liche Musikinstrumente.
Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Siegen. Martin Lück.

Oberförsterei Hainchen.

Mittwoch den 3. Februar, 10 1/2
Uhr, werden im A. L. e. n. s. G. s. h. a. u. s.
zu Walpersdorf versteigert:

Vor dem Einschlag:

Schubholz Kahlhof.
ca. 40 rm Buchenstämme 5. Kl., Dst. 30.
25, 26,
6 fm Eichenstämme 5. Kl., Dst. 30.
Schubholz Walpersdorf.
620 Stück Fichtenstämme 4.-5. Kl.,
Dst. 67,
35 fm Buchenstämme, Dst. 38, 39 A,
200 rm Buchenstämme, Dst. 38, 39 A,
200 • Buchenstämme, Dst. 38, 39 A,
300 • Buchenstämme, Dst. 34 A,
und Fichtenstämme Material.

Nach dem Einschlag:

90 fm weißer Eichen, Dst. 26,
49, 56,
28 fm schwarze Eichen, Dst. 3, 47, 48,
47 • Buchenstämme, Dst. 40, 48,
194 • Fichtenstämme 2.-5. Kl., Dst. 17,
3 • Fichtenstämme 5. Kl., Dst. 42,
Brennholz, meist Buche,
900 rm Terz- sowie Eiche und Fichte
2000 • Reiser- aus Walpersdorf und
Hohenroth, Dst. 41, 42, 47, 48, 53 A, 55, 56,
57 und Total.

Für das vor dem Einschlag gefasste Holz

ist nach Ertheilung des Zuschlages
durch die Königl. Regierung 1/4 der
Kaufsumme bei der Fortschleppung in Siegen
zu hinterlegen. Das Brennholz nach dem
Einschlage kommt Nachmittags zum
Verkauf.

Hainchen, den 15. Januar 1892.
Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Die Abkommens auf Unterbringung
erkrankter Handlungsgehilfen, Hand-
lungsgehilfen, Handlungsbedienten
und Diensthelfer im städtischen Kran-
kenhause für das Jahr 1892 sind bis
spätestens den 20. Januar 1892
im Magistratsbüreau (Zimmer Nr. 4
des Rathhauses) beim Herrn Rentanten
Vieber in den gewöhnlichen Dienststunden
zu bewerkstelligen oder zu erneuern.
Im Falle der Erneuerung des Abkom-
mens ist die Vorlegung der diesjährigen
Abkommensanträge erforderlich.
Siegen, den 10. Dezember 1891.
Der Bürgermeister.
Dresler, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und das Zerlegen von
450 ehm Basalt
zur Unterhaltung der städtischen Kanäle
und Wege soll submissionsweise vergeben
werden.
Schriftliche Offerten werden bis zum
Samstag den 31. Januar er.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause Zimmer Nr. 11 an-
genommen, woselbst auch die Bedingungen
eingesehen werden können.
Siegen, den 16. Januar 1892.
Die städtische Baucommission.

Ein großes Lager aller Arten Schreib- und Copirtinten

unterhält stets und empfiehlt
Carl Heifer I., Löhrestr.

Dampfkessel-Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für
Dampfkessel-Revisionen und Unter-
suchungen, nach den amtlichen Mustern ge-
fertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Zur Feier des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers u. Königs
findet am 27. d. M., Abends 8
Uhr, in dem Lokale der Frau Dr.
Stähler zu Hellinghausen ein

Fest-essen

statt. Zur Teilnahme an demselben
wird hierdurch ergebenst eingeladen.
Greuthal, den 14. Januar 1892.
Schmitt, van der Saegen,
Stahlhmidt, Müller,
Giesler, Bern.

Siegener Kapelle.

Die Annahme uns zugesandter
Geldscheine haben wir für die Zu-
kunft unsern Mitgliedern Herrn
Oscar Meyer, Kampenstraße,
übertragen und bitten wir freund-
lichst sich vorfindenden Falls
an genannten Herrn wenden zu
wollen.
Siegen, 4. Januar 1892.
Siegener Kapelle.

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 4.55 früh 6.22 (Schnellzug),
8.05, 11.38 u. 14.43 (Schnellzug),
7.00, 8.50 u. 11.40.
Siegen, Treisdorf, Dink 4.55 früh
8.5, 11.38 u. 14.43 (Schnellzug), 7.00 u.
Köln 6.22 früh (Schnellzug).
Dillenburg, Herborn, Weimar, Gießen,
Kassel Frankfurt 4.55 früh, 8.5 u.
14.43 (Schnellzug), 8.0 u.
Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 7.40 u. 9.47 u. 12.4, 3.13 u.
6.02, 8.37, 9.53 (Schnellzug),
10.27 u. 11.11 Nachts.
Dink 9.47 u. 12.4, 3.13 u. 6.02,
10.27 u. 11.11 Nachts.
Siegen 9.47 u. 12.4, 3.13 u. 6.02,
10.27 u. 11.11 Nachts.

Abfahrten v. Beydorf u. Siegen:
7.03, 9.12 u. 12.50 u. 2.40, 5.28 u.
8.05, 9.34 (Schnellzug), 9.47 u.
12.33 u.
Von Dink nach Siegen.
6.25, 10.20, 11.50 u. 3.05, 6.50 u.
10.15 u.
Von Köln nach Siegen.
8.07 u. Schnellzug, hält bei Beydorf
nur in Treisdorf und Siegen.

Gierfeld-Gierfeld.
Gierfeld ab 8.18, 11.51, 4.43,
Gierfeld ab 9.10 (nur an Sonntagen),
7.02, 12.47, 5.25.

Von Siegen nach Freudenberger:
9.25 u. 2.50 u. 7.35, 9.58 u.
Von Freudenberger nach Siegen:
7.38 u. 1.13, 4.37 u. 8.30 u.
Von Siegen nach Daden:
9.15 u. 12.30 (nur Montags),
2.45 Nachts, 5.25, 9.45 u.
Von Daden nach Siegen:
8.5 u. 11.38 (nur Montags), 1.15
4.30 Nachts, 7.05 u.

Von Siegen nach Herten:
6.15, 9.23 u. 1.00, 3.05, 4.53,
5.45 u. 8.50 u.
Von Herten nach Siegen:
5.32, 7.50, 11.40 u. 2.28, 4.13, 5.03,
7.55 u.

Köln-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5.43, 7.25,
7.45 Schnellzug (hält nicht in
Weidenau und Kreuzthal), 10.0 u.
12.10 (hält an Sonn- und Fest-
tagen aus), 1.25, 3.16, 5.00 u.
(hält Mittwoch, Samstags und
an Sonn- und Festtagen aus), 6.07,
7.13 (nur Samstags), 8.39, 10.00
u. Abends.

Kreuzthal 5.43, 10.00 u. 3.16 u.
Siegen, den zwischenliegenden Stationen
und Gierfeld 5.43, 7.45 Schnell-
zug, 10.0 u. 3.16 u. 6.07, 8.39 u.

Ankünfte in Siegen von:
Kreuzthal 6.18, 8.01, 11.28 u. 1.15,
1.38, 3.39, 5.54, 6.41 (nur Sonn-
tag), 8.5 u. 7.49, 9.16, 11.45 u.
Siegen 8.01, 11.23 u. 1.38 u. 6.55,
7.49, 11.45 u.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
5.54, 7.42, 11.08 u. 12.55 (hält an
Sonn- und Festtagen aus), 1.19,
3.20, 5.30 u. (hält Mittwoch u.
Samstags, sowie an Sonn- und
Festtagen aus), 6.18 (nur an Sonn-
tagen), 8.35, 7.30, 8.5, 11.26 u.
u. Abends.

Von Siegen nach Siegen.
5.01, 8.00, 10.45 u. 3.25, 5.00 u.
(hält nicht in Gierfeld), 8.25 u.

Von Siegen nach Siegen:
7.33, 12.28, 7.43, 10.18.
Von Kreuzthal nach Siegen:
8.11, 11.09 u. 1.53 u. 7.37, 10.27 u.
Von Siegen nach Kreuzthal:
5.14, 6.52, 9.30 u. 2.37, 5.51 u.
8.21 u.

Nachricht Kreuzthal-Warburg.
Von Kreuzthal nach Warburg: 8.11,
11.09 u. 1.53 u. 7.37 u. (Der
letzte Zug geht nur bis Kaasphof).
Von Siegen nach Warburg: 5.07 u.

Nachricht Warburg-Kreuzthal.
Von Warburg nach Kreuzthal: 5.00,
9.06 u. 2.03, 5.21 u. (geht nur
bis Kaasphof), 7.41 u. (geht nur
bis Kaasphof).
Von Kaasphof nach Kreuzthal: 5.05 u.

Von Siegen nach Siegen:
8.18, 10.13, 1.54, 5.12, 9.24.
Von Siegen nach Siegen:
4.57, 9.14, 11.45, 3.13, 8.33.

Von Siegen nach Siegen:
7.05, 10.31 u. 12.42 Nachts, 7.26 u.
Von Siegen nach Siegen:
5.36, 9.00 u. 2.47 Nachts, 5.37 u.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz
in Siegen.



8. Jah-
Erst-
Montag,
u.
Frei-

N. 9.

C

der jüngste
Mittheilung
Partei" her-
demokra-
Gildesheim
geben, in
und politis-
sich herab-
nehmen. I-
gewesen ist
hat der Be-
reichstags-
Versammlu-
montaner S-
demokraten
Führer der
nehmen. Die
gaben, was
gelischer Be-
demokraten
hören. Das
es hatte a-
angeblich a-
nicht sich a-
nicht nur C-
Propaganda-
der Social-
gekauft mo-
Markt verei-
Versammlu-
schlossen, k-
und zwar f-
diesem Be-
der Weise,
Flugblätter
schwemmen
theils um
Socialdemo-
und besten
und Nordf-
Gauze in
Ausprache
konne". Die
reich, wie i-
unanfechtb-
Organs, die
ziffern red-
Salzbecker
montane u-

Ein ch-
die schlanke
Bodo von L-
erfahren, in
war. Nun
sich selbst
der selben o-

Ich h-
nährte, jed-
Walter und
reite sofort
auf seine S-
Er wo-
später erd-
Die C-
Begleitung
nahm, best-
chemischen L-
so viel Ch-
herbeizufüh-
lichen Rest
die Flecken
herüber
Chloral als
Da b-
unverzüglich
Abtheils
einer Vergif-
dem Chloral
die Antivor-
trunkte beig-
Tropfen
von jenem